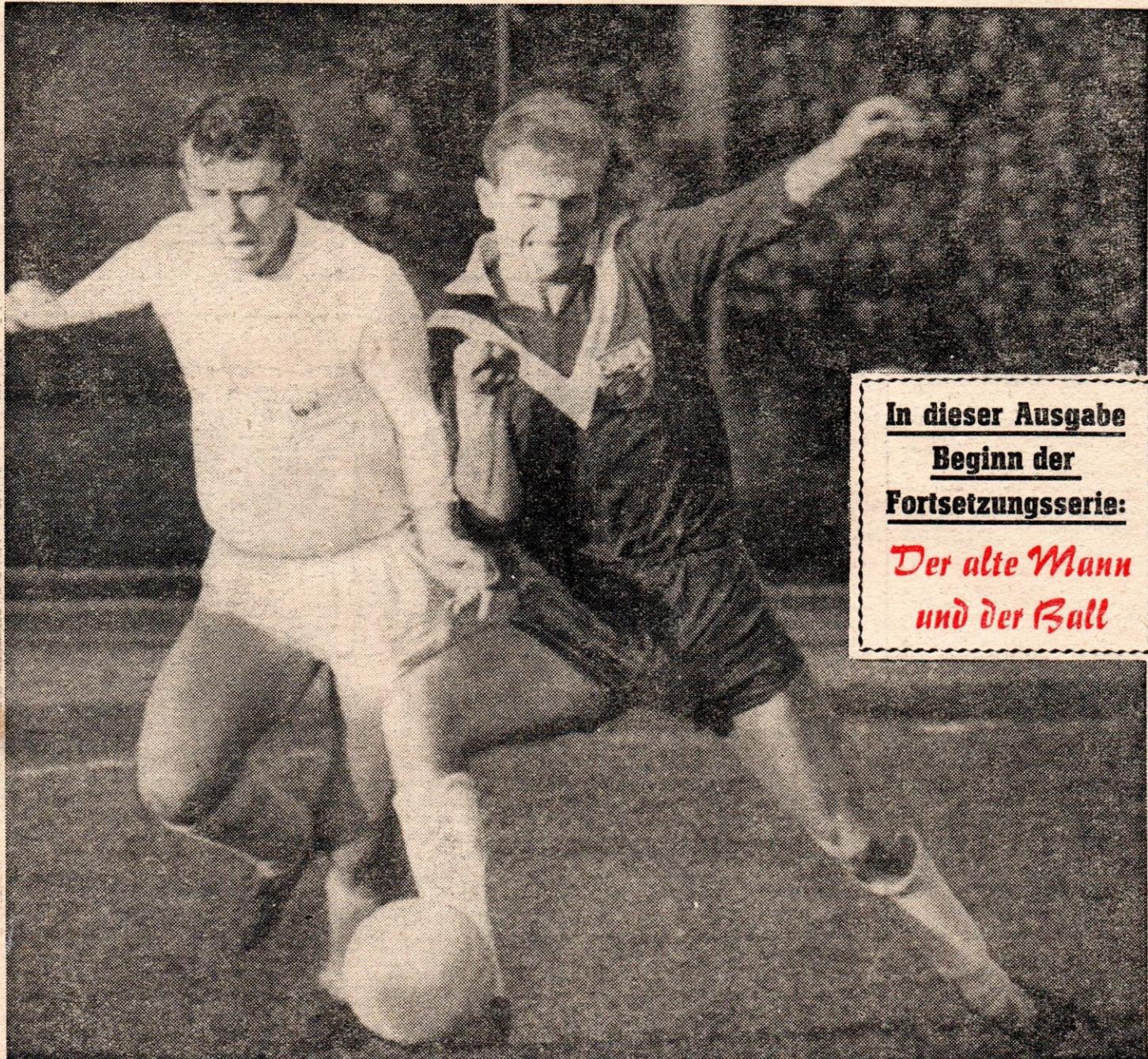


Auch im Pokalspiel: Sieg für den SC Motor

In den Begegnungen der III. Hauptrunde um den FDGB-Pokal kam es zu einigen interessanten Vergleichen zwischen Mannschaften unserer höchsten Leistungsklasse. Das Sonnabend-Fernsehstreffen zwischen dem SC Empor Rostock und Spitzenreiter SC Motor Jena gehörte zu diesen „Schlagern“. Die Jenaer Elf wiederholte dabei ihren Erfolg aus der 1. Halbserie (2:1) und schlug die Ostseestädter erneut vor heimischer Kulisse! Unsere Titelszene zeigt den starken Jenaer Verteidiger Rock (links) im Zweikampf mit dem nach vorn gestoßenen Läufer Seehaus.

DIE NEUE
Fußball-
WOCHE

ORGAN DES DFB IM DTSB



In dieser Ausgabe

Beginn der

Fortsetzungsserie:

**Der alte Mann
und der Ball**



In diesen Tagen...
Gerade in der Vorweihnachtszeit wandern die Gedanken, schlagen sie eine Brücke in die Vergangenheit, wandern sie voraus, kommen dem entgegen.
Überall ist das so.

Der Plan des Lebens:
Besonders in unserer Republik eilen in diesen Tagen die Gedanken der meisten Menschen voraus, in die Zukunft, deren friedlicher Gestaltung unser Sehnen, unser Schaffen gilt. In allen Betrieben beschäftigen sich Männer und Frauen mit der Perspektive ihrer Werke, mit ihrer eigenen. Und die Summe ihrer Gedanken wird nach langen Diskussionen festgehalten in Plänen, die heute noch Papier, morgen schon Wirklichkeit sind. Bis ins Jahr 1970 legen diese Perspektivpläne fest, was zu tun ist, wie wir uns entwickeln, wobei das von unserer aller Arbeit abhängt. Und das geschieht nicht nur auf dem Gebiet der Wirtschaft, auch für den Sport hat das Gültigkeit. Auch hier werden neue Maßstäbe gesteckt, gilt es, schneller als bisher voranzuschreiten, mehr noch zu erreichen. So vereint sich die Initiative von uns allen zu einer mächtigen Kraft, die unsere Zukunft so gestaltet, wie es erstrebenswert ist.

Das ist unser Plan!

Der Plan des Todes:
Auch aus Westdeutschland wird in diesen Tagen ein Plan bekannt, dem ebenfalls Gedanken vorausgingen. Doch welch ein Unterschied besteht zwischen dem und jenem in unserer Republik! Diesem westdeutschen Plan liegen die Gedanken einiger weniger zugrunde, die sich gegen die Interessen aller friedliebenden Menschen richten, die die Vernichtung zum Ziel haben. Der sogenannte Trettner-Plan sieht vor, entlang der westdeutschen Grenze zur DDR Atomminen zu legen; ein Fingerdruck würde genügen, ein sich über tausend Kilometer erstreckendes Gebiet in die Luft zu jagen. Was muß in einem Hirn vorgehen, das sich so etwas nur aushecken kann?

Welch ein Gegensatz!

Unterschiedliche Gedanken:
Es genügt, beide Pläne nur oberflächlich miteinander zu vergleichen, um zu wissen, wo der Friede eine Heimstatt gefunden, wer den Krieg auf sein Panier geschrieben hat. Hier ein Plan des Volkes, durch seinen Fleiß erarbeitet und aufgestellt, seine friedliche Entwicklung für ein halbes Jahrzehnt festlegend. Dort ein Plan der Bonner Nazi-Generale, der sich gegen das Volk richtet, gegen seine Interessen, den Krieg heraufbeschwört. In unserer Republik geht es in diesen Tagen mehr je um die Zukunft unseres gesamten Volkes, wird das friedliche Aufbauwerk geplant, um das Glück der Menschen zu sichern. Das genaue Gegenteil macht das Wesen jenes Trettner-Plans aus, der atomaren Abgrund bedeutet, Verhinderung weiterer Entspannungmaßnahmen, Verschärfung der Lage in Deutschland und in der Welt.

Aus diesem Vergleich erwächst die Tat!

Vorweihnachtszeit - Zeit der Besinnlichkeit, die unser aller, unsere gemeinsame Tat verlangt. Dieser Tat bedarf es, diese Gedanken des Friedens Wirklichkeit werden zu lassen, jene des Krieges zu verhindern. Selten lag die Entscheidung so gebieterischfordernd, so klar aber auch vor uns. Jeder muß sie treffen, erst recht wir Sportler.

Und gerade in diesen Tagen!

- ks -

Verdienstvolle Sportler und Funktionäre wurden ausgezeichnet!



In Anerkennung besonderer Verdienste bei der Entwicklung und für das Ansehen der sozialistischen Sportbewegung zeichnete der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Staatssekretär Alfred B. Neumann, am Donnerstag in der Kongresshalle in Berlin Sportler, Trainer, Funktionäre, Sportwissenschaftler und Sportjournalisten mit hohen staatlichen Auszeichnungen aus. Im Auftrag des Ministers für Gesundheitswesen erhielt die Hufeland-Medaille in Gold Dr. Zdenek Placheta, Arzt des Deutschen Fußball-Verbandes. Der Auszeichnung wohnten als Gäste Minister Erich Mielke, der Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Vorsitzende der SV Vorwärts, Generalleutnant Kurt Wagner, und der Leiter der Arbeitsgruppe Sport im ZK der SED, Rudi Hellmann, bei.

Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport hob hervor, daß die Regierung der DDR mit der Auszeichnung erneut bekunde, daß ihr die Entwicklung von Körperkultur und Sport im Interesse der Volksgesundheit, der interessanten und freudvollen Freizeitgestaltung und der allseitigen Erziehung und Bildung sozialistischer Persönlichkeiten ein ernstes Anliegen ist und das Streben nach sportlicher Vollkommenheit fördert und anerkennt.

„Wir können heute - wenige Tage vor Abschluß des Jahres 1964 - einen weiteren Aufschwung der sozialistischen Körperkultur in unserem Lande verbuchen. Besonders auf dem Gebiete des Leistungssports konnten durch das unermüdliche Wirken und den beispielhaften Einsatz vieler aktiver Trainer, Sportwissenschaftler und Sportfunktionäre dem Buch der Sportgeschichte unserer DDR neue Ruhmesblätter hinzugefügt werden“, sagte Alfred B. Neumann. „Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen und all den anderen, die sich in diesem zu Ende gehenden Jahr um die Entwicklung von Körperkultur und Sport verdient gemacht haben, unseren herzlichsten Dank zu sagen.“

Zu den mit der Verdienstmedaille der DDR Ausgezeichneten zählen u. a. der Vizepräsident des DFV Günter Schneider, Hans-Georg Anders vom „Deutschen Sportecho“ und Günter Zaplo vom ADN. Als Verdiente Meister des Sports wurden u. a. ausgezeichnet: Kurt Liebrecht, Dr. Alfons Lehner sowie Gerhard Lerch vom „Deutschen Sportecho“. Den Titel eines Meisters des Sports erhielten u. a. Otto Fräßdorf, Henning Frenzel, Jürgen Nöldner, Jürgen Heinsch, Gerhard Körner, Herbert Pankau, Hermann Stöcker, Heino Kleiminger und Werner Unger.

Allen Ausgezeichneten gilt unser herzlichster Glückwunsch.

Dr. Placheta, der unsere Nationalmannschaft sowie in Tokio die Olympische Auswahl betreute, wurde für seine Leistungen mit der „Dr.-Hufeland-Medaille“ ausgezeichnet. Diese hohe Ehrung hat sich der bescheidene und stets hilfsbereite Arzt aus unserem befreundeten Nachbarland wirklich verdient!

Beitrag aus Espenhain zum Thema:

Mitgliedschaft im Verband nötig?

Die körperliche Betätigung steht im Vordergrund / 72 Mannschaften im Kreis Borna

Einen Tag nach dem Erscheinen der „FU-WO“ Nr. 49 fand im Otto-Heinig-Stadion in Espenhain als Abschluß der diesjährigen 16. Fußballmeisterschaft für Nichtaktive im Kombinat ein Freundschaftsspiel zwischen dem Betriebsmeister, in diesem Fall die Mannschaft der Hauptwerkstatt, und dem Sieger der Staffel II, hier handelt es sich um eine Mannschaft bestehend aus technischen Angestellten, statt.

Unabhängig von den Rundenspielen, an dem die in der BSG Aktivist Espenhain organisierten Sportfreunde teilnehmen, bietet sich seit 1949 für jeden Werksangehörigen Gelegenheit, sich sportlich in einer Betriebsmannschaft zu betätigen. Ob Mitglied des DTSB oder nicht, steht hier nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es der KGL (Kombinats-Gewerkschaftsleitung) darum, recht viel Werktätige für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen. Und so wie sich im Fußball rund 250 Sportfreunde beweglich und frisch erhalten, ist es auch im Kegeln und Hallenhandball.

Deshalb kann die aufgeworfene Frage, das Mitspielen in einer Volkssportmannschaft abhängig von der Mitgliedschaft im DTSB zu machen, nur sekundäre Bedeutung haben. Aber primäre Bedeutung besitzt der regelmäßige körperliche Ausgleich für jung und alt. Was natürlich nicht heißen soll, daß wir in Espenhain auf die Mitgliedschaft im DTSB verzichten. Im Gegenteil.

Viele Mitglieder unserer Fußballmannschaften aus den Betriebsabteilungen organisierten sich, und treiben aktiv Sport in der Sektion Kegeln. Ich kann mir ein Urteil über die Struktur unserer Betriebsmannschaften erlauben. Seit 10 Jahren bin ich für die Organisation, Herausgabe der Terminlisten, für

alle Vor- und Rückspiele des jeweiligen Jahres, Schiedsrichter-gestellung usw., verantwortlich. In allen 16 Mannschaften befinden sich zumeist ehemalige Aktive, deren Können nachgelassen hat, und die nicht mehr mit den jungen Aktiven mitkommen. Seinen gehen sie den Weg nach „unten“, sie ziehen vielmehr vor, in einer Betriebsmannschaft mitzuwirken.

Die Spiele finden von Montag bis Freitag statt, sie beginnen um 15 Uhr oder bei Frühschichtlern bereits um 14 Uhr. Damit ist die Gewähr gegeben, rechtzeitig den Heimnator zu erreichen. Denn auch das ist zu beachten: Die meisten Werk-tätigen des Kombinats wohnen in über 100 Städten und Dörfern, die

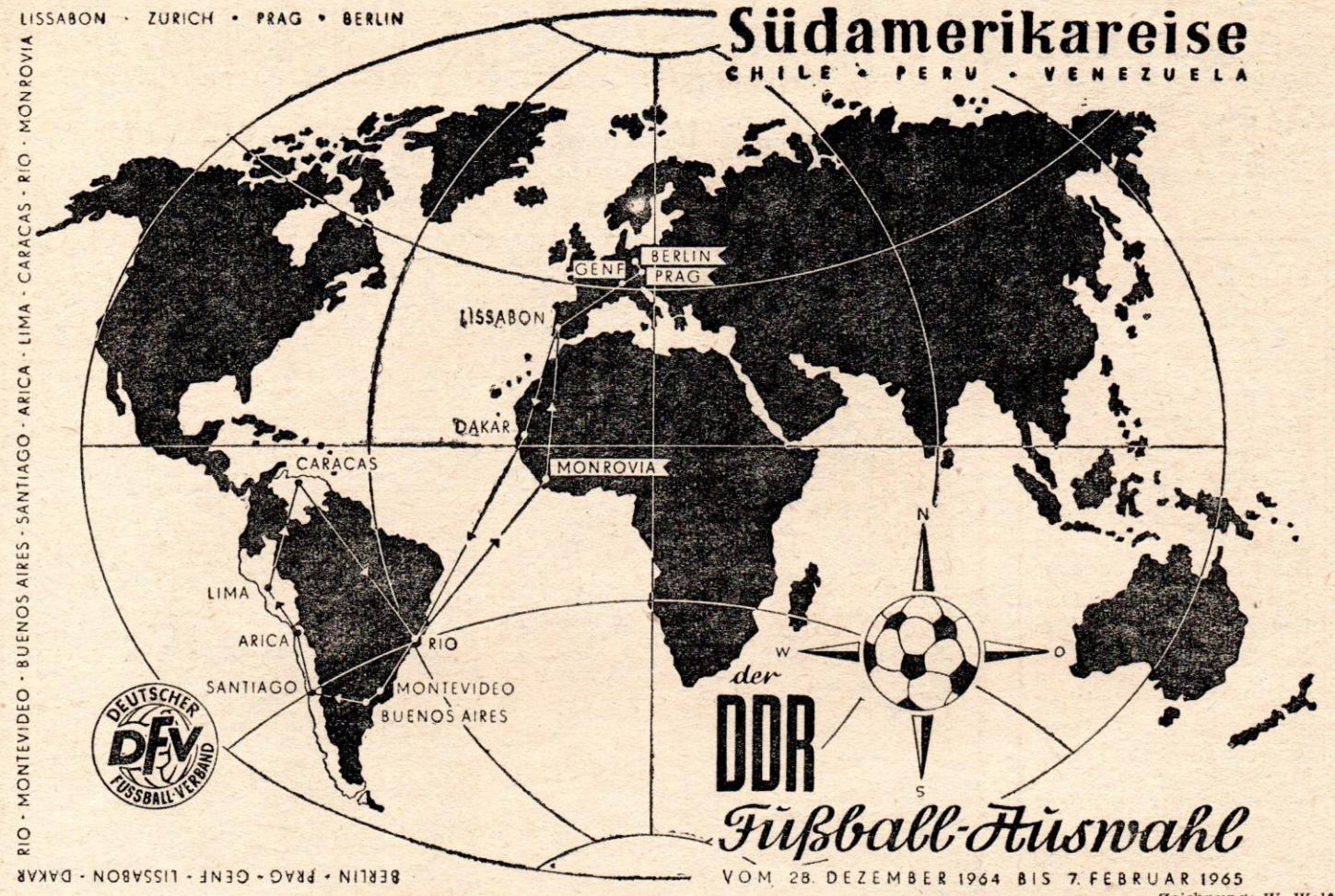


bis zu 30 und noch mehr Kilometer von der Arbeitsstätte entfernt liegen. Zusammenfassend kann ich sagen, wir werden auch im kommenden Jahr unsere 17. Betriebsmeisterschaft durchführen, ohne dabei auf die Mitgliedschaft im DTSB zu beharren.

Im übrigen will ich noch erwähnen, daß im Bergarbeiterkreis Borna 72 Volkssportmannschaften Fußball spielen, wobei die beiden Chemiekombinates Böhlen und Espenhain allein 32 Mannschaften stellen.

ERWIN SCHÜMANN





Eine „FU-WO“-Plauderei mit DFV-Trainer Karoly Soos:

Südamerika-Reise – Bewährungsprobe für die WM-Ausscheidungsspiele 1965

Chile-Turnier mit Weltklasse-Besetzung / Nur an schweren Aufgaben kann eine Mannschaft wachsen / Wird Fräßdorf Urbancyks Nachfolger?

Ehe das alte Jahr dem neuen weicht, geht die DDR-Auswahl, wie bereits gemeldet, auf große Fahrt. Chile, Peru und Venezuela heißen die Ziele der Südamerikareise, und mit diesen Spielen tritt die unmittelbare Vorbereitung auf die WM-Ausscheidungsspiele gegen Ungarn und Österreich in das entscheidende Stadium. Aus dem alten Jahr, das uns eine olympische Bronzemedaille brachte, fliegen die Spieler der Tokio-Ver-

tretung, nun vereint mit den anderen Internationales, ins Jahr 1965, das unsere Nationale vor so schwere Aufgaben stellt. Eine die Etappe unseres Fußballs ist abgeschlossen, eine neue, höhere Anforderungen noch mit sich bringende steht bevor. Die „FU-WO“, während der Südamerika-Reise für ihre Leser vertreten, plauderte über die kommenden Ereignisse mit DFV-Trainer Karoly Soos,

Neunzehn Spieler wurden für die Tournee nominiert. Vier Verteidiger sind lediglich dabei, darunter Otto Fräßdorf, der auf dieser Position erst einige Spiele bestritt. Ist das ausreichend und gibt es weitere Probleme bei der Formierung der Mannschaft?

KAROLY SOOS: „Wir müssen einen neuen rechten Verteidiger suchen, und nicht nur das: Dieser Mann hat es besonders schwer, weil er an der Leistung Urbancyks gemessen wird. So sehr wir hoffen, daß der Hallenser bald wieder spielen kann, so müssen wir zunächst ohne ihn auskommen. Fräßdorf hat einige Male recht erfolgreich auf dieser Position gewirkt, und er bringt viele Voraussetzungen mit. Natürlich kann es zunächst Rückschläge geben, natürlich geht die Umstellung nicht von heute auf morgen, doch all das muß man in Kauf nehmen, wenn man dann zu den WM-Qualifikationsspielen gerüstet sein will. Die andere Sache ist, daß sich kein Spieler der Oberliga für diesen Posten aufdrängt, so daß wir zum Experimentieren

gezwungen sind. Ansonsten gibt es kaum Probleme schwerwiegender Art. Fast alle Positionen, besonders in der Läuferreihe – hier kommt ja noch Kaiser dazu, der im Januar Prüfungen zu bestehen hat – und im Angriff, sind doppelt besetzt. Die richtige Wahl zu treffen, ist nicht immer leicht, doch das betrachte ich als eine angenehme Sorge.“

Während der Südamerika-Tournee trifft die DDR-Auswahl besonders beim Turnier in Chile, auf ausgesprochene Weltklasse-Vertretungen. Kommt diese Aufgabe nicht etwas zu früh?

KAROLY SOOS: „Früh oder spät (eher spät, glaube ich!), das kann keine Frage sein. Wir haben in den letzten Jahren einige Fortschritte erzielt. Es genügt nicht, davon immer wieder zu sprechen oder sie nur zu bestätigen. Die Anforderungen, die an uns gestellt werden und die wir selbst vor allem an uns stellen müssen, werden höher. Und wenn wir auch nur mit einem Erfolg gegen Österreich und Ungarn bestehen wollen – und das ist doch

unser Ziel – müssen wir uns an der Weltklasse erproben. Mannschaften wie der FC Santos, Botafogo, Universidade, Colo-Colo und die CSSR-Nationalelf, Spieler wie Pele, Garrincha, Eyzaguirre, Masopust u. a. darf man in diese höchste Kategorie einreihen. In diesen Begegnungen werden auch für uns echte Maßstäbe gesetzt; wir werden erkennen, uns wird am Beispiel nachgewiesen, wo wir stehen, was zu tun ist.

Dabei muß man auch Niederlagen einkalkulieren, und es wäre falsch, daraus voreilige Schlüsse zu ziehen. Ich sage das nicht, um etwa schon vorzubeugen, aber es wäre vermassen zu glauben, überall erfolgreich bleiben zu können. Wir

sind noch immer Lernende, und bei einer Südamerika-Reise – der ersten unseres Fußballs überhaupt – trifft das doppelt zu. Dennoch bin ich davon überzeugt, daß diese Tournee gerade zum rechten Zeitpunkt kommt.“

Gibt es schon Vorstellungen über die weitere Vorbereitung der Nationalmannschaft nach dieser Reise?

KAROLY SOOS: „Vorstellung schon. Auf alle Fälle berücksichtigen wir die Erfahrungen, die wir mit der Olympiamannschaft sammeln. Und eine davon heißt: Spielen ist nur durch spielen zu lernen! Das heißt, daß wir zahlreiche Übungstreffen auch gegen internationale Partner durchführen werden.“

Neunzehn Spieler fahren nach Südamerika. Ist das der Kreis, der auch für die WM-Qualifikation vorgesehen ist?

KAROLY SOOS: „In erster Linie ja. Manfred Kaiser muß man hinzurechnen, und auch einige andere Spieler, bei denen es davon abhängt, wie sie sich in den kommenden Wochen entwickeln. Das gilt für Heine, für Fritzsche und für andere auch. Andererseits ist es nach wie vor so, daß es keine Abonnements gibt; die Leistung entscheidet immer aufs neue.“

Es gibt österreichische und auch ungarische Stimmen, die von einer Krise ihres Fußballs sprechen, zumindest davon, daß die Spielstärke nicht gewachsen ist. Wie stehen Sie dazu?

KAROLY SOOS: „Nur ein Wort sage ich dazu: Zweckpessimismus! Für Ungarn gilt das überhaupt nicht, da zahlreiche Olympioniken eingebaut werden, die äußerst stark sind. Auch für Österreich trifft das kaum zu, denn wer eine so gute technische und konditionelle Grundlage hat wie diese Spieler, der kann täglich gute Leistungen vorbringen. Unsere Aufgabe ist schwer, sehr schwer. Doch auch in Ungarn und Österreich muß der Wein erst geerntet werden, ehe man ihn trinken kann...“

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, all denen, die uns bisher halfen – Spielern, Trainern, Funktionären und Zuschauern – zu danken, Ihnen frohe Feiertage und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr zu wünschen und sie zu bitten, uns auch weiterhin zu unterstützen.“

FDGB Pokal

Zweimal nur remis

Ergebnisse der III. Hauptrunde um den FDGB-Pokal: Lok Stendal-Wismut Aue 2:5, Chemie Leipzig - ASK Vorwärts Berlin 3:1, Motor Dessau-SC Chemie Halle 2:2 n. V., SC Empor Rostock-SC Motor Jena 0:1, SC Neubrandenburg - SC Aufbau Magdeburg 1:1 n. V., SC Leipzig - Vorwärts Neubrandenburg 5:2, Motor Zwickau gegen Vorwärts Cottbus 3:1. Die beiden Wiederholungsspiele finden am Mittwoch dieser Woche statt. Der SC Karl-Marx-Stadt zog ein Freilos und erreichte damit kampflos die Runde der letzten Acht.



TORHÜTER IN VOLLER AKTION! Links hat Jürgen Heinsch gegen den durchgebrochenen Jenaer Halblinien Lange größte Schwierigkeiten, um durch schnelles Herauslaufen zu klären. Rechts befördert Kahler von Vorwärts Neubrandenburg den Ball aus der Gefahrenzone, bedrängt von den SCL-Spielern Tröltzsch und Naumann.

Fotos: Kronfeld, Hänel



Jena bot das elastischere Spiel

An einem Schützen wie Peter Ducke fehlte es dem SC Empor

SC Empor Rostock-SC Motor Jena
0:1 (0:0)

SC Empor (blau): Heinsch; D. Wruck, Rump, Hergesell; Pankau, Seehaus; Barthels, Kleininger, Sackritz, Habermann, Drews. Trainer: Fritzsch.

SC Motor (weiß): Heinzel; Rock, Stricksner, Ahnert; Marx, Krauß, Knobloch, Müller, P. Ducke, Lange, R. Ducke. Trainer: Buschner. Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Halas, Schmidt; Zuschauer: 7000; Tor: 0:1 P. Ducke (77.).

Im Programm des SC Empor hieß es zu diesem Spiel: „Wir erwarten heute von unserer Mannschaft eine spielerisch und kämpferisch starke Partie. Und vor allem: schießt, Burschen!!!“ Die Rostocker spielten, sie kämpften, und sie schossen auch. Aber, aber, aber!!! Sie spielten viel im Mittelfeld, dank des tüchtigen Agierens von Pankau und Seehaus, doch zu unklig, zu überreit und zu ungenau in Höhe des gegnerischen Strafraumes. Mit aufopferungsvollem Flügelspiel und hohen Flankenbällen vor das Tor war den Jenaern nicht beizukommen. Denn darauf hatte sich der SC Motor taktisch klug eingestellt und seine körperlich überlegenen Deckungsspieler wie Marx, Ahnert u. a. ins Abwehrzentrum beordert.

Die Rostocker kämpften auch, sie starteten die größere Zahl an Angriffen, waren insgesamt weit mehr im Ballbesitz. Sie waren im Mittelfeld überlegen, und doch haben sie nicht das Geschehen bestimmt oder gar den Gegner beherrscht! Denn dazu kämpften die Ostseestädter zu stark mit den eigenen Unzulänglichkeiten. Dazu brauchten sie zu-

viel Zeit, das Mittelfeld zu überbrücken. In ihrem Spiel gab es zu viele Ungenauigkeiten, folgte der ersten guten Handlung nur selten die zweite, die sinnvolle, zweckmäßige Fortsetzung. Nach einer erfolgverhindernden Einleitung einer Kombination folgte häufig ein schlechtes Zuspiel. Von diesen Mängeln konnten sich der fleißige Pankau genauso wenig freisprechen wie Barthels oder Drews. Doch wurde Drews nach der Pause entschieden wirkungsvoller, als er mit Barthels die Plätze getauscht und sich der Bewachung Rocks entzogen hatte. Doch Rostocks Sturmquintett bereit seit Wochen Sorgen. Durch

den Ausfall von Kostmann und Madeja sah sich Trainer Walter Fritzsch immer wieder zu Umdispositionen veranlaßt, was der Harmonie nicht dienen konnte.

Und doch bot sich dem SC Empor eine Reihe guter Chancen. Was Sackritz, Habermann und Drews in dieser Richtung sündigten, wieviel Bälle sie unkonzentriert neben das Tor zielten, ließ die eigenen Treuen die Haare zu Berge stehen. Einen Schützen wie Peter Ducke, der beim 1:0 einen mit Effekt getretenen Ball vom Bruder Roland, nachdem er mit einer gekonnten Täuschung Rump ausgespielt hatte, glashart und meisterhaft unter die Latte knallte, hatte der SC Empor nicht.

Die Thüringer boten das elastischere, abgewogene Spiel, obwohl sie sich in der ersten Hälfte eine leichte Reserviertheit auferlegten und nicht mit dem Schwung vergangener Meisterschaftsspiele aufwarteten. Viele Aktionen wirkten auch nicht so sicher, wie wir das beispielsweise eine Halbzeit im Spiel gegen Chemie Leipzig sahen (2:1). Das mag vor allem darin begründet sein, daß Knobloch nicht wie gewünscht zum Zuge kam, daß Müller nach dem Wechsel nicht der gewohnte *Spiritus rector* war, daß Lange viel im Mittelfeld arbeitete, er aber oftmals die Genauigkeit und Geradlinigkeit im Zuspiel vermissen ließ. Doch der SC Motor wirkte in seiner Gesamtheit abgeschliffener, er zeigte sich durchdachter, kräftesparender in seinen Aktionen. Er verstand es, sich in Drangperioden mit allen Männern zu verteidigen, um danach sofort gefährlich nach vorn wieder auszuscheren.

WOLF HEMPEL

Walter/Scherbarth ein Abwehrblock

ASK ohne Schwung, ohne energischen Einsatz / Chemies Spielweise konzentriert

Chemie Leipzig-ASK Vorwärts Berlin 3:1 (2:1)

Chemie (grün-weiß): Günther, Krause, Walter, Kramer; Herzog, Slaby; Schmidt, Behla, Bauchspiel, Scherbarth, Rothe. Trainer: Kunze.

ASK (rot-gelb): Zulkowski; Begeerd, Unger, Krampe; Körner, M. Müller; Nachtigall, Fräsdorf, Vogt, Nöldner, Piepenburg. Trainer: Lamich.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Weber, Kunze; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Rothe (31.), 2:0 Behla (34.), 2:1 Krampe (38., Foulstrafstoß), 3:1 Bauchspiel (53.).

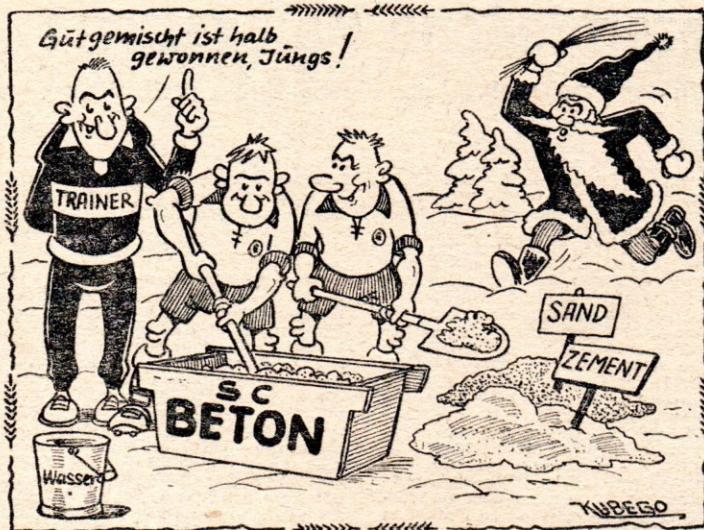
Der ASK, in den letzten Meisterschaftsspielen zu Recht mit viel Lob

bedacht, war mit großen Erwartungen in Leutzsch empfangen worden. Nun, die 8000 im Georg-Schwarz-Sportpark wurden im Grunde von ASK enttäuscht. Die Berliner zeigten sich nicht mit der Energie, mit dem Elan geladen, wie es notwendig gewesen wäre, wenn sie den Gastgebern eine ebenbürtige Partie hätten liefern wollen.

Sie starteten wohl mit einigen sehenswerten Flachpfakombinationen, gefielen auch später, soweit das ihr technisch betontes Spiel betraf, aber Chemie ernsthaft zu fordern verstanden sie nicht. Zu leichtfertig, riskant und unkonzentriert wirkte die Abwehr, zu vorsichtig, jegliche körperliche Attacken vermeidend,

der Angriff. Aber allein mit gelegentlichen Kurzpaßfolgen ist die robuste, ehrgeizige Chemie-Elf in guter Form nicht aus dem Takt zu bringen.

Dabei hatten gerade die Verantwortlichen der Leipziger vor diesem Pokalmatch einige Sorgen. Mit Lisiewicz war erneut nicht zu rechnen und zusätzlich bürde die Verletzung des Stammverteidigers Herrmann auch noch Deckungsprobleme auf. Da zuletzt selbst Stopper Walter nicht ganz seine souveräne Rolle zu spielen vermochte, beorderte Trainer Kunze den einstigen Stopperhünen Scherbarth aus (Fortsetzung auf Seite 5).



Eine Stunde lang gut mitgehalten

Ligavertreter begann die Partie ohne jegliche Hemmungen!

Motor Zwickau — Vorwärts Cottbus
3 : 1 (1 : 0)

Motor (weiß-blau): Meyer; Glauert; Beier, Söldner; Resch, R. Franz; Irmscher, Rentsch, E. Franz, Jura, Speth. **Trainer:** Oettler.

Vorwärts (rot-gelb): Boenki; Schmidt, M. Rößler, Geisler; Matzke, Reichert; Vetterke, Roy, Mühlchen, P. Rößler, Grigoleit. **Trainer:** Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Bader, Busch; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Rentsch (15.), 1 : 1 Vetterke (49.), 2 : 1 Speth (68.), 3 : 1 Rentsch (78.).

„Unsere Jungen haben heute freier und selbstbewußter gespielt als sonst in den Punktspielen. Jedes zu Beginn der Halbzeiten konnten wir sogar das Geschehen auf dem Rasen mitbestimmen. Vielleicht fehlt uns nur der Führungstreffer. —!“ Trainer Stenzel zielte mit diesen letzten Worten vor allem auf die Situation in der 9. Minute ab, als P. Rößler ins linke Eck einschossen konnte. Vorher aber hatte Linienrichter Busch die Fahne wegen Abseitsstellung des Halblinsen gehoben, und Schiedsrichter Riedels Pfiff war noch vor dem Torschuß ertönt.

Walter/Scherbarth..

(Fortsetzung von Seite 4) dem Angriff zurück. Mit der Nummer 10 auf dem Rücken sorgte dieser allerdings für eine regelrechte Vorstopperpartie. Chemie festigte durch ihn die Abwehr beträchtlich, gab andererseits den Läufern weitgehende Freiheit, sich der Aufbauarbeit zu widmen. Mit dieser Variante sorgten die Chemiker jederzeit für ein durchschlagskräftiges Angriffsspiel. Vor allem Slaby machte einen vorzüglichen Eindruck, inszenierte mit Bauchspiel nahezu jeden Angriff.

Behla wie Schmidt, aber auch Rothe bedankten sich ihrerseits mit gefährlichen Durchbrüchen, die die ASK-Abwehr nicht immer auf dem Posten fanden. Einzig Krampe ließ Schmidt kaum zur Wirkung kommen, die anderen deckten recht inkonsistent, und prompt bestrafte Chemie diese Lässigkeiten, so als Rothe aus 16 m völlig unbehindert zum 1 : 0 einschoss und so auch, als Behla (allerdings in absentsverdächtiger Position) genauso frei auf 2 : 0 erhöhte.

Der ASK spielte im Vergleich zu Chemie ohne Schwung, ließ energischen Einsatz und jegliches zielstrebiges Stürmerspiel vermissen. Nachtigall wie Piepenburg, Nöldner wie Fräsdorf wichen Zweikämpfen aus, riskierten nichts und konnten so auch natürlich nicht die durch Walter und Scherbarth massiv gestaltete Abwehr durchbrechen.

HORST FRIEDEMANN

Nach Halbzeit konzentriert

Von da an war der Liga-Gast chancenlos

SC Leipzig — Vorwärts Neubrandenburg 5 : 2 (1 : 2)

SCL (blau-gelb): Weigang; Ch. Franke, Gießner, Geisler; Trojan, Drößler; Engelhardt, Tröltzsch, Schaller, Naumann, Zerbe. **Trainer:** Krause.

Vorwärts (rot-weiß): Kahlert; Heinze, Kadera, Niebuh; Hügel, Müller; Felsch, Tschernatsch, Köpke, Kase, Lüdicke. **Trainer:** Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Trautvetter (Immelborn), Schulz, Lorenz; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1 : 0 Tröltzsch (18.), 1 : 1 Kase (20. — Foulstrafe), 1 : 2 Kase (40.), 2 : 2 Naumann (46.), 3 : 2 Naumann (61.), 4 : 2 Zerbe (75.), 5 : 2 Zerbe (80.).

Der Vorwärts Neubrandenburg unterlag im Vorjahr an gleicher Stätte in der gleichen Runde des Pokalwettbewerbs dem SC Leipzig mit 2 : 7 Toren. Diesmal erreichte

die Liga-Elf ein besseres Ergebnis, hatte aber nie eine Chance, eine Runde weiterzukommen. Duplicität der Ereignisse — wie im Vorjahr führten auch am Sonntag die Neubrandenburger mit 2 : 1 Toren und sorgten für mindest eine Halbzeit lang für überraschende Situationen vor Weigangs Gehäuse. Daran hatten der zweifache Torschütze Kase wie auch der klug und einsatzstark spielende Mittelfürmer Köpke, der fast alle Kopfballduelle mit den Leipziger Abwehrspielern gewann, stärksten Anteil. Beim Ausgleichstreffer leistete Weigang allerdings Hiffestellung, da er zunächst den aus Nahdistanz abgefeuerten Ball nicht festhalten konnte, dann den Gegner zu Fall brachte.

Möglich war die Neubrandenburger Führung jedoch nur, weil außer Kapitän Drößler, Tröltzsch und Ch. Franke fast alle Leipziger unkonzentriert und nur mit halber Kraft zu Werke gingen und weil die Armee-Elf, solange die Kraftreserven reichten, nicht nur ihren Elan, nicht nur Kampfgeist und Schnelligkeit, sondern auch eine gehörige Portion Spielwitz zu bieten hatte.

Aus der Kabine kamen die Leipziger dann mit dem festen Vorsatz, die Pokalhoffnungen der Neubrandenburger zu zerstören. Das gelang schließlich noch überzeugend durch vier schöne Treffer, denen die Gäste nichts mehr entgegenzusetzen hatten. Bereits eine Minute nach Wiederbeginn köpfte Naumann, der in der ersten Halbzeit nicht zu überzeugen vermochte, zum Ausgleich ein. Von diesem Moment an gönnte man den Neubrandenburgern keinen Stich mehr. Es wurde nicht nur geschossen, sondern auch getroffen. Dem 3 : 2 durch Naumann folgten noch zwei sehenswerte Tore Zerbes, denen man das Prädikat „Oberligae“ zusprechen konnte. Das schönste Tor erzielten Engelhardt und Zerbe im Zusammenspiel: Der Rechtsaußen passierte mit einem Täuschungsmanöver in vollem Lauf seinem Gegenspieler, flankte weich und genau, und Zerbe bedankte sich mit einem „Tigersprung“ aus dem Sprint und wuchtigem Kopfstoß für diese Maßvorlage.

RAINER BAUMANN

Camillo Ugi 80 Jahre

Am 22. 12. feierte ein bekannter deutscher Fußballspieler seinen 80. Geburtstag. Camillo Ugi war vor 1914 der erfolgreichste deutsche Auswahlspieler. 15 Länderspiele bestreit er und schrieb sich damit nachdrücklich in die Fußballgeschichte ein. Wir gratulieren Camillo Ugi zu seinem Ehrentag und wünschen ihm Gesundheit und alles Gute für sein weiteres Leben.



Behla von Chemie Leipzig nimmt genau Maß und schlägt den Ball mit der Innenseite des rechten Fußes ins ASK-Tor. Läufer Körner (rechts) hat keine Chance mehr, diese Aktion zu unterbinden. Auch Stoper Unger (links) kann nur noch tatenlos zusehen. Die Abwehr des Armeeklubs zeigte sich überhaupt dem raumgreifenden Angriffsspiel des Meisters oftmals nicht gewachsen.

Funkbild: Beyer

Jahresrückblick, Santos-Serie ...

... sind nur zwei Beiträge, die in der kommenden Ausgabe ganz gewiß das Interesse unserer Leser finden werden. Darüber hinaus veröffentlichen wir die Jahresbilanz im Fußball, geschrieben von DFV-Präsident Helmut Riedel, eine Umfrage unter bekannten Trainern, Funktionären und Sportlern, einen Bildrückblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1961, eine Kurzgeschichte und selbstverständlich die wichtigsten Dinge aus dem internationalen Fußball. Trotz der punktspielfreien Zeit: Es lohnt sich auch weiterhin, rechtzeitig die „FU-WO“ zu lesen!

Zwei grundverschiedene Halbzeiten!

Chemie hatte den Sieg fast in der Tasche, als Motor eine Nachlässigkeit nutzte

Motor Dessau-SC Chemie Halle
2:2 (1:1, 1:0) n. V.

Motor (rot-rot/weiß): Klaffs; Krause, Böhme, Steinat; Feldhäuser, Elsner; Dziubiel, Stiller, Steinborn, Stieler, Röthling. **Trainer:** Welzel.

SC (grün-grün/weiß): Weise; Heyer, K. Hoffmann, Okupniak; Nicht, Riedel; H. Walter, Stein, Lehmann, Bransch, Matthai. **Trainer:** Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Schilde, Meißen; **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Steinborn (2.), 1:1 Stein (48.), 1:2 Lehmann (93.), 2:2 Dziubiel (118.).

Beide Mannschaften verfügen über gute Pokaltraditionen. Zweimal (1956 und 1961/62) sicherte sich

der SC Chemie den FDGB-Pokal, und die Dessauer können sich sogar rühmen, 1949 erster Pokalsieger geworden zu sein. Einer der alten Garde der Dessauer, der auch im Endspiel 1949 dabei war, Werner Welzel, trainierte die Motor-Elf. Er sagte uns vor dem Spiel: „Warum sollen wir nicht versuchen, an diese gute Tradition anzuknüpfen?“ Gewiß ist Chemie als stärker einzuschätzen, aber wir waren mit guten spielerischen und taktischen Mitteln unsere Pokal-Chancen wahren.“ Kollege Heinz Krügel vom SC Chemie äußerte: „Ich habe meine Spieler entsprechend instruiert, daß Fairneß oberstes Gebot ist, daß stets das Spiel gesucht wird. Dessau ist eine gute Mischung von Spielerpersönlichkeiten und jungen Aktiven. Ich freue mich, daß es Werner Welzel, der früher ja einmal in meiner Mannschaft spielte, gelungen ist, in Dessau wieder ein so schlagstarkes Kollektiv zu formen. Der Tabellenplatz täuscht dabei.“

Taktisch Kug eingestellt war in der Tat die Dessauer Mannschaft. Sie sorgte mit ihrem vor allem durch Spielmacher Steinborn und später auch Kapitän Stiller inszenierten schnellen, variablen Spiel für eine 1. Halbzeit, daß den Hallenser Hören und Sehen verging. Zweimal retteten Nicht und Hoffmann für den bereits geschlagenen Weise, der sich später großartig steigerte, auf der Linie, nachdem Steinborn bereits in der 2. Minute

den Führungstreffer für Dessau erzielt hatte. Zu zögernd setzten sich alle Mannschaftsteile des Liga-Tabellelführers ein. Wer weiß, wie es gekommen wäre, hätten die Gastgeber von den zahlreichen Chancen vor der Pause noch eine oder zwei genutzt!

Ganz anders die zweite Halbzeit. Die Standpauke Heinz Krügels verfehlte ihre Wirkung nicht. Jetzt fightete Chemie zurück, jetzt fanden die Grün-Weißen gegen die konditionell nachlassenden Gastgeber zu ihrem ursprünglichen Pokalstil. Schon bald konnten Klaus Urbanzyk, der sich als Filmreporter betätigte, und die Hunderte Hallenser Schlachtenbummler aufjubeln. Stein (vor allem er steigerte sich sehr nach der Pause) nutzte die erste Deckungslücke, die sich ihm bot zum Ausgleich. Jetzt spielte zeitweise nur noch die rationeller operierende Chemie-Elf. Lehmanns blitzsauberer Kopfstoß in der 3. Minute der Verlängerung schien den endgültigen k.o. für Dessau zu bedeuten, zumal Röthling in der 85. Minute mit einem Schienbeinbruch nach Zusammenprall mit Weise ausschied. Aber dann zeigte sich die urale Tatsache, daß ein Spiel nie vor dem Schlußpfiff entschieden ist. Stieler war es, der die schlechte Staffelung der Hallenser Abwehr sah und Dziubiel zum nicht mehr erwarteten Ausgleichstreffer auf die Reise schickte.

GÜNTHER BONSE

Chancen dutzendweise vertan

Vor allem Gastgeber vergab sichere Möglichkeiten

SC Neubrandenburg-SC Aufbau Magdeburg 1:1 n. V. (0:0, 1:1)

SCN (blau-weiß): Behlow; Nathow, Steinfurth, Hillmann; Boldt, Strahl; Jungbauer, Voigt, Weiser, Hamann, Uentz. **Trainer:** Eisler.

SC Aufbau (grün-rot): Blochwitz; Wiedemann, Fronzeck, Zapf; Kubisch, Weimann; Klingbiel, Hirschmann; Walter, Heuer, Stöcker. **Trainer:** Kummel.

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Töllner, Karberg; **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0:1 Heuer (76.), 1:1 Weiser (81.).

Was man sich von einem Pokalspiel erhoffen kann, wurde in Neubrandenburg geboten: Angriffsfußball von beiden Seiten, scharfes Tempo, Strafraumszenen und Torchancen in Hülle und Fülle, hervorragende Torgarantien, kämpferischer Einsatz aller Aktiven. Es fehlten nur die zahlreichen Tore, die den Möglichkeiten entsprechend hätten fallen müssen. Aber sie fielen nicht, und am meisten betroffen wurden von dem Unvermögen und Pech, die Chancen zu nutzen, die Gastgeber. Sie erkämpften sich mit ihrem gradlinigen, technisch einwandfreien Spiel, in dem die weiten Flugbälle vorherrschten, nach der ersten Viertelstunde ausgeglichenen Kampfes eine klare Überlegenheit. Aber aus einem Dutzend ganz klarer Chancen glückten Uentz, Hamann, Weiser und anderen, die sich im Schießen versuchten, nur ein einziger Treffer. Pfosten und Lattenabschüsse halten den Magdeburgern.

Anerkennung muß man aber auch der Übersicht und Ruhe der Abwehrspieler selbst in heikelsten Situationen zollen, in denen sie mit sauberen Abwehrschlägen, mit einer Körpertäuschung oder mit gutem Stellungsspiel für Atempausen und den Aufbau eigener Gegenangriffe sorgten. Wie eine kalte Dusche jedoch nach redlichem Bemühen mußte für die Gastgeber das 0:1 wirken, das Heuer mit einem der wenigen technisch einwandfreien Schüsse, die es in diesem Spiel zu sehen gab, aus etwa 20 m Entfernung erzielte. Behlow hatte da kaum eine Abwehrmöglichkeit.

Die Neubrandenburger waren aber nicht schockiert. Weiter schickte Voigt seine unermüdlich laufenden Mitspieler mit weiten, hohen Pässen in Richtung Magdeburger Tor, weiter wechselte Weiser fleißig die Positionen, spielten Hamann, Uentz (er hatte wohl die meisten Chancen), Jungbauer, Läufer Boldt einsatzfreudig mit. Fünf Minuten brauchten sie noch, um den Ausgleich zu schaffen. Von Voigt zu Uentz und direkt weiter zu Weiser flog der Ball. Umständlich legte sich der Mittelstürmer, von einigen Magdeburger Abwehrspielern bedrängt, das Leder zurecht und schoß es mit letzter Kraft unter die Latte. Später gab es noch reichliche Tormöglichkeiten, aber weder Direktschüsse von Walter und Heuer in der 89. noch von Weiser in der 105. Minute ergaben zählbare Erfolge. Die Torhüter und ihre Abwehrspieler blieben, wie so oft, auch diesmal Sieger.

OTTO POHLMANN



Gastgeber diesmal aus allen Fugen

Diesmal drehte Wismut den Spieß um / Härtwig dreifacher Torschütze!

Lok Stendal-Wismut Aue
2:5 (1:2)

Lok (rot-schwarz): Ißbleb; Weiser, Lindner, Prebusch; Weißkopf, Liebrecht; Kochale, Strohmeyer, Backhaus, Küchler, Karow. **Trainer:** Schwendler.

Wismut (blau): Thiele; Gerber, Müller, Müller, Pohl, Schmidel; Zink, Gross, Härtwig, Schaar, Schmidt, Wachtel. **Trainer:** Günther.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhnen), Müller, Uhlig; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Härtwig (14.); 0:2 Schaar, Schmidt (29.), 1:2 Backhaus (43.), 1:3 Härtwig (49.), 1:4 Wachtel (78.), 1:5 Härtwig (82.), 2:5 Backhaus (90.).

Beim Wettbewerb um den FDGB-Pokal gab es in Stendal eine echte Sensation. Nicht die Gastgeber, die sich kürzlich im Punktkampf gegen Aue mit 3:0 durchgesetzt hatten, kamen eine Runde weiter, sondern

die Gäste, bei denen noch Kaiser und Wagner fehlten. Vor Beginn des Spieles gab es Glückwünsche für Kurt Liebrecht, der vor einigen Tagen mit dem Titel „Verdienter Meister des Sports“ ausgezeichnet wurde.

Bei den Stendalern fehlten zwar Güssau und Felke, aber die Leistung war einfach indiskutabel. Ohne Konzentration, Tempo und Einsatz wurde eine müde Partie heruntergespielt. War man schon in Weihnachtstimmung? Dabei waren die Vorbedingungen (Platzverhältnisse) und Witterungsbedingungen unter Berücksichtigung der Jahreszeit recht annehmbar.

Die Unsicherheiten bei den Stendalern begannen in der Hintermannschaft. Das färbte auf die anderen Mannschaftsteile ab. Und da auch die sonstigen Schlüsselpunkte, Strohmeyer und Liebrecht, nicht

beste Form hatten, zerfiel das Spiel des Stendaler mehr und mehr in planlose Einzelaktionen. Es lief einfach nichts zusammen.

Wismut hat bekanntlich eine gute Pokaltradition. Die Elf wahrte sie mit einer ansprechenden Leistung. Man begann recht vorsichtig, aber ohne Defensiveinstellung. Als sich die ersten Torerfolge einstellten, steigerte sich die Mannschaft und gewann an Selbstvertrauen. Das trifft besonders für den Angriff zu, der durch Wachtels Mitwirken an Durchschlagskraft gewann. In kluger Zusammenarbeit wurde die Stendaler Abwehr verschiedentlich vollkommen ausgespielt.

Die Tore fielen nach Konterschlägen, denn im Feldspiel hatten die Gastgeber meistens Vorteile. Besonders gefiel dabei der bewegliche, intelligente Mittelstürmer Härtwig.

WALTER KLINGBIEL

Nach Bauchspieß-Tor alles entschieden!

Man sieht deutlich, daß der Leipziger Stürmer alle Kraft in diesen Torschluß legt. Bruchteile von Sekunden später schlägt es im Tor des ASK Vorpwärts ein, der 1:3 im Rückstand liegt und die Partie nicht mehr aus dem Feuer reißen wird. Läufer Müller kann die kraftvolle Attacke des Leipzigers nur noch verfolgen, aber nicht mehr unterbinden. Der Meister fand in dieser Partie wieder zu seiner erfolgreichen Synthese von kraftvollem Spiel und taktisch zweckmäßiger Anlage. Dagegen fand der diesmal nicht in gewohnter Manier aufspielende Tabellenzweite unserer Oberliga einfach kein Mittel und schied aus. Sein einziger Treffer fiel durch Verwandlung eines Strafstoßes durch den wiederum ausgezeichneten linken Verteidiger Krampe.

Funkbild: Beyer





NILTON SANTOS: DER ALTE MANN UND DER BALL

Das ist nicht die Lebensgeschichte eines großartigen Fußballers, wohl aber die Geschichte der Zeit, in der der Fußball sein Leben bestimmte. Zwei Mal, 1958 und 1962 wurde Brasilien Fußball-Weltmeister, beide Male war Nilton Santos dabei und eine der tragenden Säulen seiner Elf. Jetzt rüsten die Fußballer aller Länder zur WM 1966. Dieser Umstand macht die Aufzeichnungen über Nilton Santos und den brasilianischen Fußball besonders interessant. Und noch eins. Der Kontinent, der das Panorama für diese Artikelserie liefert, ist das Ziel einer Freundschaftsspielreihe der Fußballer unserer Republik, die in aufschlußreichen Begegnungen auf Mannschaften Brasiliens, Chiles, Perus und Venezuelas treffen werden. Die fremdländige Atmosphäre, die unsere Jungen unmittelbar erleben, ist eingefangen in dieser Erzählung über Nilton dos Santos und den brasilianischen Fußball. Wir übernehmen sie aus der Moskauer Bruderzeitschrift „Futbol“. Die Übersetzung besorgte Heinz Machatscheck.

DER WELTMEISTER WIEDER ZU HAUSE! Inmitten einer begeisterten Menge müssen die Spieler der brasilianischen Elf unentwegt Autogramme geben – kaum bleibt ihnen Zeit und Gelegenheit, nach Luft zu schnappen. Garrincha (links) und Nilton Santos lassen sich aber nicht aus der Ruhe bringen.

Nilton Santos – wie er war und wie er ist...

Der Mann, von dem ich erzählen möchte, ist ein hochgewachsener, schlanker Brasilianer mit heiserer Stimme. Manchmal läßt er sich ein Bärtchen wachsen. Der alte Mann ist bescheiden. Er hat eine imponierende Art und Weise, schüchtern und befangen zu sein.

Er denkt die ganze Zeit an die Zukunft, obwohl er, wie es scheint, das gar nicht nötig hat. Nicht nötig, da er doch eine gute Familie besitzt, ein Sohn wächst heran. Doch ist er beunruhigt, weil er – altert. Bald wird er nicht mehr seinen Liebings-sport ausüben können. Er kommt sich alt vor, weil er bereits 37 Jahre zählt.

Manche bleiben selbst mit achtzig jung. Beispielsweise Picasso, dessen schöpferische Aktivität unversiegbare ist. Doch ihre Betätigung im Leben ist mit dem Zustand ruhigen Denkens verknüpft. Dieser Brasilianer hingegen altert deshalb schon mit siebenunddreißig, weil die Kunst, der er sein Leben gewidmet hat, die Kunst der Bewegung ist. Der „alte“ Mann spielt – Fußball.

Niltons Tor

Auf seinem gewohnten Posten als linker Außenverteidiger hatte er einem Stürmer der paraguayischen Mannschaften das Leder abgenommen. Der Blick des alten Hasen war nach vorn gerichtet. Er sah den freistehenden Didi, etwas weiter Pele, der mit leicht angehobener Hand eine Vorlage erwartete. Er bemerkte auch Pepe, der sich geschickt freigelauft hatte. Doch er suchte sie alle nicht, die den Pfad von ihm erwarteten. Er selbst schlug die Bresche.

Das ganze „Maracana“-Stadion begleitete mit seinen hunderttausend Augenpaaren den Ver-

teidiger. Mit raumgreifenden Sprüngen überquerte er das ganze Mittelfeld, den Kopf leicht angehoben, die Schultern gespreizt, den Ball am Fuß, wie am Schnürchen. Man spürte in allem die Eleganz, den Stolz.

Da versuchte jemand, ihm den Ball abzunehmen. Geschickte Täuschung, und der Gegner lief ins Leere. Die Verteidiger der Auswahl Paraguays beeilten sich nicht, ihn anzugreifen. Es schien ihnen, als müßte er jeden Augenblick das Leder einem seiner Mitspieler zuspielen. Doch drang er immer tiefer in den Strafraum ein. Da stürzte sich der Stopper auf ihn. Der alte Mann zwang

den Verteidiger mit großartiger Finte nach rechts abzudrehen, während er selbst nach links dribbelte. Der Schußwinkel zum Tor war unbequem, zumal auch der Torwart richtig stand. Da griff der alte Fuchs in vollem Lauf zu einer List. Er stoppte, drehte den Kopf nach der rechten Strafraumseite, wo Vava, Pele, Garrincha warteten. Der Torsteher machte einige Schritte, um den zu erwartenden Querpaß abzufangen. In diesem Moment knallte der brasilianische Verteidiger blitzartig aufs Tor. Der von ihm kraftvoll geschossene, angeschnittene Ball schlug an der gleichen Stelle ein, die der Torsteher soeben verlassen hatte. Es verblieb ihm nur-

mehr nachzuschauen, wie das Leder im Netz zappelte.

Die hunderttausend schrien: „Goooooooool!“ Er kehrte in seine Spielhälfte zurück, schwang etwas die Arme beim Laufen, ohne sich jedoch irgendwelche Freude anmerken zu lassen, was gerade für einen Verteidiger, der ein solch wundervolles Tor zu schießen vermochte, mehr als bescheiden ist. Zweihunderttausend Augen begleiteten ihn wie verzaubert bei diesem ruhigen Weg. Der Ball lag bereits in der Spielfeldmitte, doch alle – sowohl der Schiedsrichter, als auch die Gegner – warteten, bis er seinen Stammposten eingenommen hatte.

Fortsetzung Seite 8



NILTON SANTOS – wie er war und wie



Fortsetzung von Seite 7

Und als er stoppte, um sich erneut ins Kampfgetümmel zu stürzen, brauste plötzlich Beifall auf. Anfangs ungeordnet, dann immer mächtiger. Schließlich war es ein regelrechter Sturm von Ovationen. Das Spiel war längst wieder in vollem Gange, doch das Stadion zollte ihm noch immer Beifall, ohne dem Gang der Dinge auf dem Rasen Beachtung zu schenken. Und hier hob er die Hand und dankte den Zuschauern. Doch sie waren weiterhin aus dem Häuschen, zollten Tribut der ewigen, nie verblasenden Kunst des Fußballspiels...

Ein Fremder wird diese alles-übersteigende Begeisterungsfähigkeit, diesen Fußballfanatismus kaum verstehen. In Brasilien genießt der Fußball die gleiche Popularität wie einst die Corrida im alten Spanien. Der Ball hat aufgehört nur ein gewöhnlicher materieller Gegenstand zu sein. Es ist unmöglich, das mit einem Schlag, einfach so zu verstehen. Das muß man mitempfinden...

Volle drei Minuten dauerten an jenem Aprilabend 1962 im „Máracana“ die Beifallskundgebungen für den Verteidiger. Nun hat er sich wieder voll in das Spiel eingeschaltet und spielt so, daß es niemandem in den Kopf kommt, er sei ein alter Mann. Er gilt eher einem jungen Burschen, jenem Burschen des Jahres 1948...

Ein junger Bursche

Es war an dem Tag, der dem Punktspiel um die Meisterschaft von Rio mit Botafogo vorausging. Bento Ribeiro, einer der Leiter des Klubs, und Major Onorio, brachten einen hochgewachsenen, hageren Burschen mit ins Stadion. Der Präsident des Klubs Botafogo Carlos Rocha pflegte um diese Zeit immer auf der Veranda in einem Sessel zu sitzen. Er hob den Blick von der Zeitung.

„Was ist los, Bento?“

„Das ist er, von der Insel Guernsey.“

„Komm näher! Wie heißt du?“

„Nilton dos Santos.“

„Wie alt?“

„Zweiundzwanzig.“

„Kannst du Fußball spielen?“

„Ja.“

„Mit beiden Beinen schießen?“

„Ja.“

„Und Kopfball?“

„Auch.“

„Na ja, nun zeig mal, wie du springen kannst.“

Nilton hüpfte ein bißchen, so mit halber Kraft.

„Kannst du auch höher?“

Es waren einige Leute hinzugekommen, standen da und lächelten.

„Hält er mich für einen Narren?“ dachte Santos und blickte fragend zu Major Onorio. Der nickte mit dem Kopf. „Wenn er sagt – springe, dann heißt das – springe!“ Nilton legte den Rock ab, nahm einige Kleinigkeiten aus den Hosentaschen und sprang.

„Gut. Und nun führe einmal vor, wie du einen Kopfballstoß anbringst.“

Nilton imitierte Kopfballstoße. „Ausgezeichnet. Du hast Sprungkraft, Gleichgewichtsgefühl. Du siehst überhaupt nicht schlecht aus. Komm gleich heute zum Training. Wollen sehen, ob du wirklich so gut mit dem Leder umgehen kannst, wie das Bento Ribeiro behauptet.“

Es gibt Menschen, die durch ihren Charakter gleichsam für sich selbst Reklame machen. Dazu gehören beispielsweise Bellini und Pele. Sie knüpfen stets mit Vergnügen neue Bekanntschaften,

stellen raschen Kontakt mit den Zeitungen, mit der Menge her. Von Nilton Santos kann man das nicht sagen. Infolge seiner Schüchternheit vermochte er sehr wenig, fast nichts zu tun, um möglichst schnell zu zeigen, was und wer er in Wirklichkeit ist. Deshalb war sein Weg im Fußball schwer. Es dauerte sehr lange, bevor er für die Brasilianer der heutige Nilton dos Santos wurde.

Das, wovon ich heute schreibe, berichtete mir Nilton an einem

Glücklicher Bellini

Brasilien Mannschaftskapitän kann es offenbar noch gar nicht fassen, daß der goldene Jules Rimet-Pokal ihm und seinen Mannschaftskameraden gehört. Im Bild unten links sehen wir einen jener Spieler in Aktion, der Brasiliens Ruhm entscheidend mitbegründet hat: Pele. Mit unwiderstehlichem Antritt strebt er dem Tor entgegen.

kühlen Abend, als wir gemeinsam in seinem Häuschen in Correas, einem Vorort, am Kamin saßen.

Stürmer sind gefragt

„Nach jenem ersten Training kehrte ich in die Kaserne zurück mit dem Entschluß, kein Berufsfußballspieler zu werden, obwohl man mir sofort 20 Conto anbot, ferner je ein Conto monatlich für Verpflegung und ein Dach über dem Kopf. Carlos Rocha sagte: du hast gute Anlagen als Verteidiger. Wir brauchen aber Stürmer. In der Verteidigung zu spielen ist meiner Ansicht nach zu leicht, dazu braucht man keine großen Fähigkeiten mitzubringen. Es genügt, gesund zu sein. Ein Verteidiger braucht kein Spieler zu sein, er darf nur nicht die anderen zum Zuge kommen lassen – so habe ich es schon als Kind gelernt. Ich habe immer Tore geschossen, viele Tore. Wenn eine Mannschaft zusammengestellt wurde, wählte man mich als ersten aus. Jeder weiß, daß der erste die auswählt, die spielen können. Man stellt sie in den Angriff. Dann kommen die „Durchschnittsspieler“ dran. Die gehören – in die Verteidigung. Und die schwächsten Kinder posiert man zwischen die Pfosten.“

wer nicht mit den Beinen zu spielen imstande ist, soll die Hände nehmen. Und die armen Schlucker bekamen recht saftige Worte zu hören, und manchmal auch Püffe, wenn sie einen Ball durchließen.

Später hingegen mußte ich beobachten, wie Torwart und Verteidiger ein Spiel gewinnen können. Der Torsteher Castilho brachte einmal fast allein Fluminense bei einem Meisterschaftsspiel von Rio den Sieg. Es war einfach unbegreiflich, aber er rettete sein Tor bei jedem Punktekampf vor durchschnittlich vier – fünf sicheren Treffern. Doch auch die Erwachsenen, wie die Kinder, feiern nur die Stürmer, sehen nur jene, die die Tore schießen. Die entscheidende Beteiligung an dem Erfolg durch Castilho blieb fast unbemerkt. Dafür brauchte der Stürmer Escurinho einen herankollierenden Ball nur über die Torlinie zu tippen, und schon tauchten seine Porträts in den Zeitungspalten auf.

Fehlschläge

Und mir bot man an, Verteidiger zu werden. Das bedeutete, ich bin in Wirklichkeit kein guter Spieler.

Ich muß einräumen, daß ich zu diesem Zeitpunkt bereits Versuche gemacht hatte, Profi zu werden, doch sie endeten erfolglos. Niemand weiß, wie ich eines Tages die Fußballstiefel einpackte, mich ins Motorboot setzte und bis Rio gondelte, um dort direkt in Fluminense-Stadion zu marschieren. Das von gleißendem Scheinwerferlicht hell erleuchtete Stadion, der luxuriöse Aufgang, die Marmortreppen – das alles faszinierte mich ob seiner erhabenen Schönheit. Zudem stand noch ein Pförtner in festlicher Livree am Eingang, in starrer Haltung wie ein Fahnenwächter. Die Menschen ließen an mir vorbei, darunter junge Mädchen in hübschen Tennisröckchen. Ich wagte nicht einmal, mich auch nur zu nähern. Unschlüssig trat ich von einem Fuß auf den anderen und wollte gerade weggehen, als ich ein bekanntes Gesicht sah, einen von jenem luxuriösen Aufgang kommenden Burschen. Ich hatte mehrmals mit ihm gespielt und dachte, daß er mich erkennen



CARL ZEISS JENA

e er ist...

und mir behilflich sein würde, mich bei den entsprechenden Stellen vorzustellen. Doch kaum schickte ich mich an, ihn zu rufen, als ich zwei weitere, sich zu ihm gesellende Fußballer sah. Es waren Rodriges und Ademir. Zwei Trümpe, Sterne erster Größe, zwei Idole. Bisher sah ich sie nur auf den Fotos in den Zeitungen. Beide waren elegant gekleidet, wie aus dem Ei gepellt. Ich hingegen hatte eine schmutzige Soldatenuniform an, abgetragene Schuhe. Was hatte ich mit ihnen gemeinsam? Dabei zählte ich immerhin 22 Jahre und durfte schon nicht mehr in der Juniorenmannschaft spielen. So kehrte ich denn zur Truppe zurück.

Auf der Ersatzspielerbank

Ein weiterer Versuch, bei anderer Gelegenheit, zeitigte ebenfalls kein Resultat. Wir spielten auf einem Platz, der dem Klub San Cristobal gehörte. Nach einem Spiel, ich entsinne mich nicht mehr gegen wen, lud mich der Trainer von San Cristobal, Archimedes, zum Training bei ihm ein.

Ich bin zu ihm nicht gekommen, sondern geflogen. Doch ich hatte noch keine Halbzeit eines zweiseitigen Trainings mitgemacht, als mir höflich nahegelegt wurde, den Sportdreib auszuziehen und nach Hause zu gehen. Mehrere Monate vergingen, und ich war bereits Spieler der Stammmannschaft von Botafogo, als der Trainer Archimedes während einer Begegnung sagte: „Er-



Triumphzug durch São Paulo

Millionen Lichter und Fackeln flammen auf. São Paulo begrüßt „selne“ Spieler der erfolgreichen Weltmeistermannschaft. Hundertausende säumen die Straßen und geben der Wagenkolonne ihr Geleit. Ein faszinierendes Bild!
Fotos-Exklusiv: Auslandsdienst

zähle bitte niemandem, was damals passiert ist, ich könnte sonst meine Arbeit verlieren.“ Ich glaube, heute ist das alles nicht mehr so schlimm: die Zeit tat das.“

„Wißt ihr schon das Neueste? Nilton ist dort Verteidiger geworden. In Rio! Nein, dann schon lieber gar nicht wegfahren, daheim bleiben. Nilton Santos, Soldat mit der Erkennungsmarke 22, ist der einzige „Gemeine“, der in einer Offiziers-Elf spielt. Da sehe ich wie ein Besessener über das Feld und versuche aus jeder Lage, dem Kapitän das Leder zuzupassen. Nur dem Kapitän, stets dem Kapitän, bis er drei oder vier Tore geschossen hat. Dann darf auch ich ein Tor schießen. Ehrlich gesagt, spielte ich in der Mannschaft, wie man in der Armee sagt, die Rolle des Munitionsträgers. Ich reichte die Geschosse dem Kapitän zu, und er sah deshalb als einer der besten Förschützen unter den Armeefußballern...“

Kurzum, ich hatte beschlossen, irgendwohin mehr zu reisen und irgendwo außer auf unserer Insel Fußball zu spielen.

Allerdings hatte Carlos Rocha den Auftrag, mich ausfindig zu machen...“

Das übrige sollten alle im Gedächtnis bewahren, die sich ernstlich für die Geschichte des brasilianischen Fußballs interessieren. Die Seite, auf der erstmals der Name Nilton Santos auftaucht, wurde am 21. März 1948 aufgeschlagen. An jenem Tag trug Botafogo Rio mit America Belo Horizonte, aus der Hauptstadt des „Erzgebirgs“-Staates Minas Gerais, ein Freundschaftsspiel aus. Während eines Angriffs der Bergarbeiter schnappte sich Santos das Leder und stürzte nach vorn. „Gib ab, gib ab!“ rief es hinter ihm. Doch Nilton hörte gleichsam nichts, umspielte drei Mann und legte dann erst einem Stürmer das Leder weich vor die Füße.

Nach dem Spiel sagte ihm der Mannschaftskapitän Geninho: „Mein Junge, du wirst einen ganz großen Fußball spielen. Eine derartige Feuertaufe hat noch keiner gehabt.“ Selbst Trainer Zeze Moreira, der gewöhnlich sehr zurückhaltend ist, klopfte Santos auf die Schulter. Nur der Klub-

präsident Carlos Rocha blieb unzufrieden:

„Was ist mit dir, willst du mein Herz enttäuschen? Versprich mir, daß sich das nie wiederholt!“

„Verzeihen Sie, aber das kann ich nicht versprechen.“

Ich denke, daß die Welt, hätte Nilton Santos damals das abverlangte Versprechen gegeben, niemals einen der besten Spieler aller Zeiten gesehen hätte, der im eigenen Strafraum so berühmte Stürmer ausspielte wie Ademir und di Stefano, Stanley Matthews und Zizinho, der übrigens sein Abgott ist.

In der Meister-Elf

Taufe ist Taufe, aber in der ersten Meisterschaftsrunde mußte Nilton bei den Aspiranten spielen. (Darunter ist zu verstehen, was bei uns die Reserve-Mannschaften sind. Die Aspiranten tragen ihre Spiele zwei Stunden vor dem Kampf der Stammmannschaften auf dem gleichen Platz aus. / Die Red.) Doch bereits beim zweiten Punktetreffen trat Botafogo mit drei neuen Spielern an – den Außenstürmern Paraquio und Braginho sowie mit dem Vertei-

diger Nilton dos Santos. Seit jenem Tag und bis Meisterschaftsschluß hatte Botafogo seine Aufstellung nicht mehr geändert und wurde Champion des Staates Rio de Janeiro.

Ein Fußballer, der den Sport zum Beruf macht, steht nicht nur mit dem Präsidenten des betreffenden Klubs, sozusagen dem Hauptfinanzier, sondern auch mit dem Trainer unvermeidlich in einem bestimmten Verhältnis. Vor 1934 befaßten sich unsere Trainer lediglich damit, daß sie vor dem Spiel die Sportkleidung ausgaben. Es gab auch solche Trainer wie den ehemaligen Mittelläufer Alicate, dessen wirklicher Name Flavio Costa ist, dem er wiederum mehr Berühmtheit verdankt als seinem Spitznamen, unter dem er spielte. Doch von ihm spricht man noch heute. Damals nämlich, im Jahre 1934, entschloß sich der Klubpräsident von Flamengo, seiner Elf Züge der europäischen Taktik zu verleihen und lud zu diesem Zweck den Ungarn Dori Kürschner ein. Dieser machte die Brasilianer mit dem W-System bekannt.

(Fortsetzung folgt)



Das Spiel der total verpaßten Gelegenheiten

Sturmreihen übertrafen sich im Unvermögen
Die klareren Chancen hatten die Berliner Gäste

SC Potsdam—Dynamo Hohenschönhausen 0 : 0

SC Potsdam (weiß-weiß/rot): Wendorff; Konrad, Berkert, Pooth; Müller, Jacob; Dresler, Borowitz, Urbanke, Zedler, Aldermann. Trainer: Richter.

Dynamo (weiß-grün): Bolz; Hunsicker, Rebentisch, Kluge; Gibalowski, Reihns; Thiemann, Hofmann, Aedtner, Rentzsch, Wühn. Trainer: Bachmann.

Schiedsrichterkollektiv: Anton (Forst), Stempel, Hurdes; Zuschauer: 1000.

Die am vergangenen Sonntag beim 0 : 5 in Wismar kraft zu Tage getretene Formkrise wußte der SC Potsdam auch gegen Dynamo Hohenschönhausen nicht zu überwinden. Während der gesamten 90 Minuten war beim SC wenig von einer spielerischen Linie zu entdecken. Die Aktionen waren zu engmaschig angelegt, so daß Stellpässe Selteneitswert hatten. Hinzu kam, daß der Ball manches Mal geradezu im Zeitlupentempo abgespielt wurde, ganz zu schweigen von den sich häufenden ungenauen Pässen.

In den ersten 20 Minuten tat sich vor beiden Toren gar nichts. So wohl die Potsdamer als auch die Gäste gefielen sich im Mittelfeldspiel, so daß von beiden wenig Gefahr ausging. Dann, in der 21. Minute die erste Chance für Müller, doch er schießt einen Verteidiger an. Dann sind es die Potsdamer Zedler und Urbanke, die sich her-

ausgespielte Gelegenheiten entgehen lassen.

Auf der Gegenseite kommt es ganz schlimm. Aedtner steht in der 34. Minute völlig allein vor Wendorff, kann ihn aber nicht überwinden. Kurz darauf ist es Thiemann, der sich plötzlich frei vor dem Potsdamer Schlüßmann sieht, doch überhastet schießt er vom 11-Meter-Punkt ab. Auch Rentzsch zeigt wenig später keine Nerven. So klare Chancen und so viel Unvermögen, das sieht man selten!

In der 2. Spielhälfte wollten es die Potsdamer gegen eine verstärkte Gäste-Abwehr unbedingt wissen. Doch das wenig ideenreiche Spiel versagte ihnen den Erfolg. Wohl bemühten sich Borowitz, Urbanke und der tatendurstige Zedler um Kombinationen, doch gingen ihre beiden Kollegen Dresler und Aldermann wenig darauf ein. Auch Müller, der sowohl im Aufbau als auch in der Abwehr viele Mängel erkennen ließ, war weit von seiner Normalform entfernt.

PETER BRANDES

Abschlußtabelle der ersten Halbserie

	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele			Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.						
				Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.									
1. SC Chemie Halle	15	11	3	1	44:16	25: 5	7	6	1	—	22: 4	13: 1	8	5	2	1	22:12	12: 4
2. SC Cottbus	15	7	8	2	20: 6	22: 8	8	5	3	—	13: 1	13: 3	7	2	5	—	7: 5	9: 5
3. TSG Wismar	15	8	3	4	27:23	19:11	7	5	1	1	17: 7	11: 3	8	3	2	3	10:16	8: 8
4. Vorwärts Rostock	15	7	3	5	20:12	17:13	7	4	1	2	16: 5	9: 5	8	3	2	3	4: 7	8: 8
5. Dynamo Schwerin	15	6	4	5	20:14	16:14	8	3	2	3	12: 7	8: 8	7	3	2	2	8: 7	8: 6
6. Vorwärts Neubrandenburg	15	5	5	5	29:23	15:15	8	4	2	2	21:12	10: 6	7	1	3	3	8:11	5: 9
7. Dynamo Hohenschönhausen	15	6	3	6	22:22	15:15	7	4	—	3	11:10	8: 6	8	2	3	3	11:12	7: 9
8. SC Potsdam	15	7	1	7	18:22	15:15	9	4	1	4	14:13	9: 9	6	3	—	3	4: 9	6: 6
9. TSC Berlin	15	5	4	6	21:22	14:16	8	3	3	2	13: 7	9: 7	7	2	1	4	8:15	5: 9
10. Stahl Eisenhüttenstadt	15	5	4	6	22:24	14:16	8	4	2	2	16: 9	10: 6	7	1	2	4	6:15	4:10
11. Motor Dessau	15	4	6	5	23:27	14:16	7	2	4	1	14:22	8: 6	8	2	2	4	9:15	6:10
12. Empor Neustrelitz	15	5	3	7	20:26	13:17	7	3	1	3	11: 8	7: 7	8	2	2	4	9:18	6:10
13. Turbine Magdeburg	15	2	8	5	13:20	12:18	7	1	5	1	7: 9	7: 7	8	1	3	4	6:11	5:11
14. Vorwärts Cottbus	15	4	4	7	12:19	12:18	7	1	3	3	5: 9	5: 9	8	3	1	4	7:10	7: 9
15. Einheit Greifswald	15	4	3	8	17:32	11:19	7	2	2	3	6: 8	6: 8	8	2	1	5	11:24	5:11
16. Aktivist Brieske Ost	15	2	2	11	16:36	6:24	8	2	1	5	11:14	5:11	7	—	1	6	5:22	1:13



Souleyman Cheref, der Junge aus Guinea, den seine Freunde „Pele“ nennen, kehrt nach zweijähriger Tätigkeit in unserer Republik in seine Heimat zurück. Damals war er auf Grund eines Freundschaftsabkommens zwischen Guinea und der DDR zu uns gekommen, um sich Kenntnisse im Bauwesen anzueignen. In Neubrandenburg hat er nicht nur eifrig studiert und den Auftrag seiner Heimat erfüllt, er hat auch sein Fußballtalent genutzt, und er wurde mit seinen Fähigkeiten zur Stütze der Mannschaft, in der er fast die ganze Zeit mit seinen Freunden begeistert Fußball spielte, in der Elf des SC Neubrandenburg. 53 Tore schoß er für den Klub, der auch mit seiner Hilfe den Aufstieg zur Oberliga schaffte. Danach wechselte „Pele“ Cheref zur BSG Empor Neustrelitz, er wurde mit seinen Fähigkeiten zur Stütze der Mannschaft, in der er fast die ganze Zeit mit seinen Freunden begeistert Fußball spielte, in der Elf des SC Neubrandenburg. 53 Tore schoß er für den Klub, der auch mit seiner Hilfe den Aufstieg zur Oberliga schaffte. Danach wechselte „Pele“ Cheref zur BSG Empor Neustrelitz,

Rudisleben kämpfte unverdrossen

Vier-Mann-Sturm immer gefährlich / Erneut Schwächen im Weimarer Angriffsspiel

Motor Weimar—Motor Rudisleben
2 : 2 (1 : 1)

Weimar (weiß-blau): Steidtmann; Langbein, Heuschkel, Wagner; Gränz, Thöne; Reimann, Kappes, Wündsch, Pollitt, Trommer. Trainer: Hafner.

Rudisleben (weinrot): Notthoff; Domagalla, Neumann, Hartmann; Gernat, Jankowski; Genz, Würl, Meler, Straubing, Möller. Trainer: Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Werner, Kasch; Zuschauer: 1200; **Torfolge:** 1 : 0 Wündsch (15.), 1 : 1 Genz (37.), 2 : 1 Wündsch (82.), 2 : 2 Meier (90.).

Die junge Motor-Elf aus Rudisleben, mit 21 Jahren Durchschnittsalter ohnehin die jüngste der Südstaffel, trat mit veränderten Aufstellung an. Im Angriff fehlte Kapitän Bangert. Dafür ließ Trainer Weber Straubing mit der Nummer 10 spielen, er erfüllte aber

praktisch reine Defensivaufgaben.

Nachdem Pollitt sich zweimal gut in Szene setzen konnte, dabei aber den Führungstreffer verpaßte, gingen die Gastgeber durch Wündsch schließlich in Führung. Bei einer Eingabe von Trommer war Wündsch goldrichtig zu Stelle und lenkte ein.

Der Ausgleich der unbekümmert weiterkämpfenden Gäste ließ nicht lange auf sich warten. Bei Wagners Schnitzer fing es an, dann kam noch ein völlig unnötiger und überdies verpatzter Hackentrick von Langbein dazu, und für Rechtsaußen Genz war das die Gelegenheit zum 1 : 1-Ausgleich.

Dieser Ausgleich brachte den Gästen erst recht Auftrieb und mit schnellem und unkompliziertem Direktspiel dieses 4-Mann-Sturmblues blieben sie bis zur Pause stets gefährlich.

Die zweite Halbzeit brachte in

den ersten 20 Minuten zunächst ein klares Übergewicht der Einheimischen. In dieser Phase zeigte sich aber der entscheidende Mangel im Weimarer Sturm erneut. Der junge RA Reimann — leider wurde er vor der Pause verletzt — kam nur selten zur Entfaltung. Kappes war nur dann gefährlich, wenn er ungedeckt operieren konnte oder einen seiner wenigen Hinterhaltschlüsse losließ. Der Drangvollste im Weimarer Sturm war wiederum Pollitt. Wündschs Stärke zeigte sich dann auch beim zweiten Tref-fer. Er fiel aber erst in der 82. Minute. Weimars Anhang hatte sich aber zu früh über diesen möglichen Sieg gefreut, in der Schlussminute kam der entscheidende Gegen-schlag der Rudislebener. Als Thöne einen Ball nicht gleich wegbringen konnte, war Meier zur Stelle. Dieses 2 : 2 war nicht einmal unverdient.

WILLI HENKEL

Abschlußtabelle der ersten Halbserie

	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele			Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.						
				Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.									
1. SC Turbine Erfurt	15	8	4	3	24:11	26:10	8	8	—	20: 2	16: 0	7	4	3	4: 9	4:10		
2. Dynamo Eissen	15	8	3	4	30:19	19:11	8	6	1	25:12	13: 3	7	2	2	3	5: 7	6: 8	
3. SC Einheit Dresden	15	7	5	3	19:14	19:11	7	4	2	1	8: 6	10: 4	8	3	3	2	11: 8	9: 7
4. Vorwärts Leipzig	15	8	2	5	33:28	18:12	7	5	1	1	18:12	11: 3	8	3	1	4	15:16	7: 9
5. Chemie Zeitz	15	6	6	3	21:21	18:12	7	3	4	—	9: 4	10: 4	8	3	2	3	12:17	8: 8
6. Aktivist Karl Marx Zwickau	15	7	3	5	27:19	17:13	8	5	3	—	17: 6	13: 3	7	2	2	5	10:13	4:10
7. Wismut Gera	15	7	3	5	22:20	17:13	7	4	2	1	7: 1	10: 4	8	3	1	4	15:19	7: 9
8. Motor Wema Plauen	15	6	4	5	31:21	16:14	8	5	1	2	21: 8	11: 5	7	1	3	3	10:13	5: 9
9. Motor Bautzen	15	5	5	5	24:20	15:15	8	3	4	1	16:11	10: 6	7	2	1	4	8: 9	5: 9
10. Stahl Riesa	15	6	2	7	23:20	14:16	8	4	1	3	17: 9	9: 7	7	2	1	4	6:11	5: 9
11. Fortschritt Weißenfels	15	4	6	5	18:18	14:16	8	3	5	—	13: 6	11: 5	7	1	1	5	5:12	3:11
12. Motor Eisenach	15	6	2	7	17:21	14:16	7	5	—	2	11: 5	10: 1	8	1	2	5	6:16	4:12
13. Motor Weimar	15	5	4	6	17:22	14:16	7	5	2	—	13: 6	12: 2	8	—	2	6	4:16	2:14
14. Chemie Riesa	15	3	4	8	15:24	10:20	7	2	2	3	10:11	6: 8	8	1	2	5	5:13	4:12
15. Motor Rudisleben	15	2	4	9	13:35	8:22	8	2	1	5	7:17	5:11	7	—	3	4	6:18	3:11
16. Motor West Karl-Marx-Stadt	15	3	1	11	8:29	7:23	7	3	—	6: 8	6: 8	8	—	1	7	2:21	1:15	



Hier die Bezirke

Cottbus

Pokalspiele: Vorwärts Cottbus II—Fortschritt Forst 5:1, Lok. Falkenberg—Motor Finsterwalde 3:1, Fortschritt Spremberg—TSG Lübbenau 0:2, Aktivist Senftenberg—Motor Liebenwerda 1:2, Lok. Schleife—Motor Lauchhammer-Ost 2:1, Chemie Weißwasser—Klein-Leipisch 4:2, Motor Ruhland gegen Aktivist Lauchhammer 0:1, Fortschritt Cottbus—Aktivist Laubusch 0:2, Aktivist Welzow—Lok. Elsterwerda 4:2, Empor-Aufbau Cottbus—Traktor Schleppendorf 4:1, Motor Vetschau gegen Motor Muskau 3:0, Motor Finsterwalde Süd gegen Aufbau Großbränschen 3:2, Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben—SC Cottbus II 0:2.

Magdeburg

Lok. Güsten—Motor Mitte Magdeburg ausgef., Einheit Wolmirstedt—Chemie Schö-

nebeck 2:3, Aktivist Staßfurt—Traktor Klötze 5:1, Aktivist Höhnsleben—Stahl Blankenburg 5:0, Einheit Zerbst—Aktivist Gommern 1:3, Motor Schönebeck gegen Lok. Halberstadt 3:1, Aufbau Börde Magdeburg gegen Vorwärts/Motor Oschersleben 2:1, Empor Tangermünde—Einheit Burg 1:2.

Dresden

Lok.	Dresden-Energie
Görlitz	2:2
Stahl Riesa II	36:17 23:7
Motor Görlitz	36:18 23:7
TSG Gröditz	33:16 19:11
Energie Görlitz	28:20 19:11
Lok Zittau	15:12 18:12
Turb. Großenh.	26:23 16:14
SC Einh. Drsrd. II	28:28 16:14
Stahl Freital	21:21 15:15
TSG Meißen	20:17 14:16
Lok Dresden	19:27 14:16
Motor	
Dresd. Zschachw.	23:30 12:18
Fort. Neugersd.	21:30 11:17
M. Dresd. Nders.	13:24 10:18
Motor Radeberg	25:44 10:20
Motor Niesky	21:29 9:21
Chemie Riesa II	24:33 9:21

Leipzig

Letztes Spiel: Rotation 1950—Aktivist Borna 1:2.

Potsdam

Letztes Spiel: Lok. Brandenburg—Vorwärts Potsdam 1:2.

Erfurt

Mot. Nordh. W.	40:70 24:6
Dynamo Erfurt	28:14 22:8
Motor Gotha	19:17 21:9
SC Turbine II	25:17 19:11
M. Sondershaus.	31:27 18:12
Chem. Waltherh.	22:21 16:14
Motor Gispersl.	21:30 15:15
Einh. Breitenthal	30:21 13:17
Mot. Nord Erfurt	20:21 13:17
Akt. Sollstedt	20:24 13:17
Creuzburg	18:28 13:17
Motor Sömmerda	24:28 12:18
M. Weimar II	19:30 11:19
Empor Greußen	23:30 10:20
Apolda	13:25 10:20
Rot. Heiligenst.	21:34 10:20



Weihnachtsfeier bei der Juniorenabteilung des SC Dynamo Berlin. Trainer Herbert Schön überreicht seinem „Schützling“ Schneider einen Ball. Allen im Jugendsport tätigen Trainern und Funktionären sowie allen Nachwuchsspielern wünscht der Jugendausschuß des DFV auf diesem Weg frohe Feiertage und ein erfolgreiches neues Jahr!

Foto: Kilian

Zwei Steilpässe überraschten

Freundschaftstreffen gegen Bulgariens Tabellenzweiten

Lokomotive Stendal gegen Lokomotive Plowdiw 3:1 (1:0)

Ein interessanter internationaler Gast stellte sich an vergangenen Mittwoch in Stendal vor: Lokomotive Plowdiw, augenblicklicher Tabellenzweiter der höchsten bulgarischen Leistungsklasse. Was die spielerischen Voraussetzungen anbelangt, so erfüllte der Gast auch alle Erwartungen. Jeder einzelne Spieler wirkte perfekt am Ball, so daß es im Verlauf der 90 Minuten eine große Zahl gekonnter Kombinationsfolgen zu sehen gab. Die mangelhafte Schußfreudigkeit wurde den Bulgaren jedoch zum Verhängnis. Kamen sie in den Be-

reich des gegnerischen Tores, so verloren die Aktionen zusehends an Wirkung, weil sich keiner der Stürmer zu einem herzhaften Schuß entschließen konnte. In dieser Beziehung hatte das Spiel der sympathischen Gäste einen schwerwiegenden Schönheitsfehler!

Ohne in gewohnt sicherer und zügiger Manier aufzuspielen, riß Lokomotive das Geschehen später doch aus dem Feuer. Gegen die aus der Tiefe geschlagenen Steilpässe von Strohmeyer und Pollaene sah die bulgarische Deckung zweimal hilflos aus, so daß zunächst der aufgeschlossene Läufer und später Kochale mit unhaltbaren Schüssen vollstrecken

konnten. Mit dem zweiten Treffer bahnte sich dann auch eine leichte Überlegenheit des Oberligavertreters an, der hier mit Liebrect auf seine stärkste Kraft der vergangenen Wochen verzichtete.

So spielte Lokomotive Stendal: IBleb (ab 70. Felke); Weiser, Lindner, Prebusch; Pollaene, Küchler; Kochale, Strohmeyer, Backhaus, Karow, Vogelsang (ab 46. Alm). Trainer: Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Hallas (Berlin), Karberg, Schmidt; Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Kochale (28.), 1:1 Maledow (53., Handstrafstoß), 2:1 Pollaene (60.), 3:1 Kochale (67.).

Lange Zeit offen

SC Karl-Marx-Stadt—Motor West Karl-Marx-Stadt 3:0 (1:0)

SC (blau): Hambeck (ab 46. Schürer); Weikert, Holzmüller, A. Müller; Feister, Kupferschmied; Schuster, Weber, Steinmann, Taubert (ab 46. Rüdrich), Vogel. Trainer: Scherbaum.

Motor (grün-weiß): Rammel; Kretzschmar, Müller, Weiß; D. Weigel, Hirsch; Freitag, Vettermann, Matthes, Knopf, Sachse (ab 46. Gäßler). Trainer: Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Knauer (Aue), Gerisch, Knott; Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Vogel (24.), 2:0 Weber (58.), 3:0 Steinmann (72.).

Den spielfreien Pokalsontag benutzte der Oberligist, um sich in einem Freundschaftsspiel mit dem Ortsnachbarn aus der Liga zu messen. Der Vergleich fiel eindeutig zugunsten des Höherklassigen aus, obwohl die entscheidenden Tore erst im letzten Drittel fielen. Trainer Scherbaum hatte den Stopperposten diesmal mit Holzmüller besetzt, trat aber gegen den Nachbarn in nahezu bestmöglichster Besetzung an. Der Ligavertreter setzte dem Gegner hart zu, ohne ihn allerdings in ernste Gefahr bringen zu können.

Nachwuchsschiedsrichter für die Oberliga und Liga zu werden, hing in den vergangenen Jahren noch oft neben der eigenen Leistung von vielen Zufälligkeiten ab. Die Jahre der Bewährung in den einzelnen Bezirken unter der sachkundigen Anleitung der Mitarbeiter der Bezirksschiedsrichterkommission waren mit einem Schlag zunichte gemacht, wenn die Kandidaten bei ihrem Bewährungsspiel versagten. Aus diesem Grund hat sich der Schiedsrichterausschuß des DFV Richtlinien für den Weg erarbeitet, der in Zukunft unsere Nachwuchsschiedsrichter in die oberen Klassen führt.

Jedes Jahr nach Beendigung der Spielserie melden die Bezirke ihren besten Schiedsrichter für den Einsatz in den Leistungsklassen. Alle Kandidaten werden einer Prüfung unterzogen, die sich auf vier Abschnitte erstreckt. 1. sportpraktisch (Vierkampf), 2. schriftliche Prüfung (Regelfragen, Wettspielordnung, allgemeine Arbeit), 3. Spielleitung in den Bezirken unter Beobachtung des DFV, 4. Spielleitung in der Liga unter Beobachtung des DFV.

Zum erstenmal haben wir diese Art der Qualifizierungsnachweise im November dieses

Von Woche zu Woche

Schiedsrichternachwuchs wurde geprüft

Jahres durchgeführt. Am 7. November 1964 traten die 15 Kandidaten der Bezirke in Halberstadt zu den Prüfungen an. Die sportpraktische Bewährung wurde von allen Kandidaten mit guten und befriedigenden Ergebnissen bewältigt. Anders sah es bereits bei den schriftlichen Prüfungen aus. 14 Regelfragen und 10 Fragen zur Wettspielordnung, die jeden Sonntag bei den Spielen vorkommen können, sind nicht von allen Kandidaten richtig ausgelegt worden. Die Vertreter der Bezirke Cottbus, Halle, Potsdam, Gera, Karl-Marx-Stadt und Leipzig erfüllten nicht die in sie gesetzten Erwartungen. Sie haben die vom Ausschuß festgelegte Mindestpunktzahl nicht erreicht. Bei einigen Kandidaten stellten wir auch fest, daß ihr Allgemeinwissen nicht ausreicht, um in den oberen Klassen als

Schiedsrichter eingesetzt zu werden. Sie müssen die Zeit nutzen, um ihre Lücken zu schließen, damit sie im kommenden Jahr die Mindestforderungen erfüllen. Die z. Z. in den oberen Klassen amtierenden Schiedsrichter werden ebenfalls ihren Qualifizierungsnachweis erbringen, indem sie auf den zukünftigen Lehrbüchern die Anforderungen erfüllen. Der zentrale Ausschuß empfiehlt den Bezirken und Kreisen, ein ähnliches System einzurichten, damit die Leistungen aller Schiedsrichter verbessert werden. Für den Schiedsrichterausschuß des DFV ergeben sich bedeutende Schlussfolgerungen, ganz besonders für die Arbeitsgruppe Lehrtätigkeit. Sie wird schnellstens die Arbeit in den Bezirken anleiten, damit eine einheitliche Regelauslegung gewährleistet wird.

Wie wird nun mit den erfolgreichen Kandidaten weitergearbeitet? Sportfreund Lothar Green als Verantwortlicher für Spielbeobachtungen im Schiedsrichterausschuß des DFV wird seine Mitarbeiter in die Bezirke zu den Spielleitungen der Freunde schicken. Sie sollen dort ihr wirkliches Können in ihrem Milieu beweisen, also unter den Bedingungen, die sie ständig hatten. Unser Grundsatz ist, den Freunden zu helfen. Wer sich weiter bewährt, wird dem Spielausschuß zum Einsatz in der Liga empfohlen. Dort werden die Leistungen nochmals unter geänderten Bedingungen geprüft. Die Ergebnisse werden zusammengetragen und die notwendige Höherstufung im zentralen Ausschuß bestätigt.

Wir versprechen uns davon, daß durch diese Arbeit in absehbarer Zeit nur die besten Schiedsrichter den Weg nach oben finden. Anregungen zu diesem Schritt gaben auch die vielen sachlichen Hinweise, die wir durch Zuschriften erhalten haben, für die wir uns auf diesem Weg herzlich bedanken.

VETTER
Vorsitzender
des Schiedsrichterausschusses

Große Tage der kleinen Fußballer

Zum 10. Mal Schüler-Turnier in Halle

Ein Turnier hat Jubiläum — ein Turnier des Fußballnachwuchses: Zum zehnten Male ruft die Saalestadt Halle im Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr, diesmal vom 21. bis zum 23. Dezember, die besten Schülermannschaften der Republik.

Vor zehn Jahren erstmalig von dem immer noch ehrig für den sportlichen Werdegang der Jüngsten tätigen Fritz Rappel, später assistiert von Sportfreund Weigelt, dann von Reiner Wolf organisiert und seit jüngerer Zeit in die Verantwortlichkeit des BFA (dessen Vorsitzender Reiner Wolf jetzt ist) übernommen, verkörpert das hallische Turnier nun schon ein kleines Stück DDR-Fußballgeschichte. So mancher Aktive höherklassiger Mannschaften hat sich als „Knirps“ in Halles Sporthalle sozusagen die ersten Sporen verdient. Das markanteste Beispiel ist wohl Bernd Hoffmann, dessen damalige Mannschaft Lok Dresden eine Reihe von Jahren dominierte, bis andere an ihre Stelle traten.

Den nach Halle kommenden Jungen wird auch diesmal einiges „nebenbei“ geboten: eine Kindervorstellung im Steintor-Varieté und Besichtigungen hallischer Betriebe. Auch ein Teilnehmer-Jubiläum einer auswärtigen Mannschaft gibt es: die BSG Chemie Wolfen ist zum zehnten Male dabei. Neben ihren Schülern sowie denen der das Turnier organisierenden BSG Lok Halle und SC Chemie Halle, den beiden Gemeinschaften mit der rührigsten Kinderarbeit, und der erstmals auf Grund besonderer Erfolge verpflichteten BSG Chemie Buna werden das Jubiläumsturnier beitreten: SC Dynamo Berlin, SC Potsdam, Motor Süd Brandenburg, Dynamo Schwerin, SC Aufbau Magdeburg, SC Karl-Marx-Stadt, SC Motor Jena und Empor Tabak Dresden.

Werner Stück



Revue der Juniorenligen

Neubrandenburg

	Halle				
1. Lok Malchin	38:12	27: 3	1. SC Chemie Halle	59:11	25: 1
2. Lok Prenzlau	46:20	23: 7	2. Stahl Eisleben	31:21	18: 8
3. Einheit Templin	44:21	23: 7	3. Chemie Bernburg	31:21	18:10
4. SC Neubrandenburg	39:24	18:12	4. Chemie Zeitz	23:20	17:11
5. Dynamo Waren	43:29	18:12	5. Stahl Thale	34:27	17:15
6. Traktor Mirow	33:28	17:11	6. Chem. Buna/Schkop.	21:24	15:11
7. Lok Pasewalk	18:18	14:16	7. Einheit Nebra	25:26	15:15
8. Traktor Jarmen	23:25	14:16	8. Lok Halle	20:18	14:14
9. Empor Neustrelitz	23:32	14:16	9. Akt. Großgrima	12:13	13:13
10. Einh. Uckermünde	33:30	12:16	10. Motor Dessau	18:20	12:12
11. Traktor Malchow	23:26	12:18	11. Chemie Bitterfeld	12:33	9:19
12. Emp. Altenirepolt	30:34	11:17	12. Fortschr. Weisenfels	19:36	7:21
13. Einheit Strasburg	16:32	11:17	13. Motor Ammendorf	14:30	6:20
14. Empor Friedland	20:29	9:19	14. Chemie Wolfen	17:40	6:22
15. Einheit Teterow	13:29	9:19			
16. Nord Torgelow	15:30	4:26			



Wir möchten an dieser Stelle nochmals alle Bezirke bitten, uns recht bald die aktuellen Tabellen einzuschicken.

Unser Jugendleiterbrief aus Bernau:

Sorge um Trainingsstätte!

„Liebe FU-WO!“

„Meine Freunde des ersten Junioren- und Jugendkollektivs der TSG Einheit Bernau haben mich gebeten, Dir ein wichtiges Anliegen vorzutragen und Dich um Deine Hilfe zu bitten.

Sicher kennst Du unsere Wettkampfstätte am Wasserturm in Bernau. Hier, auf dem einzigen Großfeld, einem Hartplatz und der Kleinfeldanlage, gehen Wochenende für Wochenende über 200 aktive Jugendliche und Erwachsene ihrer sportlichen Ertätigung im Fußball und Handball nach. Aber auch in der Woche sind die beiden Sportanlagen durch die Trainingsdurchführung restlos ausgenutzt. Neben dem Sportplatz am Wasserturm steht der Schüler- und Jugendfußballabteilung für das Üben die Jahn-Turnhalle einmal in der Woche in der Zeit von 16.30 Uhr bis 20.00 Uhr, sage und schreibe insgesamt $3\frac{1}{2}$ Stunden, zur Verfügung.

Um ein geregeltes und geordnetes Üben für alle Jungen zu gewährleisten, beschlossen Schüler- und Jugendleitung schon vor vielen Monaten, das Training der ersten Junioren und ersten Jugend im

Nachdem die Juniorenauswahl unserer Republik in den vergangenen zwei Wochen vier Übungsspiele gegen Vertretungen der Liga austrug, gönnt sie sich nun eine kurze Verschnaufpause. Die „Ruhe vor dem Sturm“ dauert jedoch nicht lange, denn Mitte Januar beginnt dann die entscheidende Etappe der Vorbereitungen mit einer Serie weiterer Kräfteproben gegen namhafte Gegner. Für jeden einzelnen Spieler steht die große Bewährung also erst bevor, und wir hoffen, daß es nicht am persönlichen Einsatz fehlen wird, wenn es um die Stammplätze im Aufgebot geht. Die beiden Spieler auf unseren Bildern zählen zum Kreis jener, die letzthin recht ordentliche Leistungen vollbrachten: Weber von Berolina Stralau Berlin (links) sowie Kell vom SC Leipzig. Wir wünschen, daß sie sowie alle zum Kader gehörenden Spieler mit einer ständigen Leistungsverbesserung nachweisen, daß sie das Vertrauen der Trainer volllaus rechtfertigen!

uns nun einmal dem Fußballsport verschrieben — und als Leistungssportler haben wir uns Ziele gesteckt. Leider haben das der DTSB-Kreisvorstand, vor allem aber der Rat der Stadt Bernau, noch nicht richtig erkannt. Diese bittere Weisheit müßten wir Nachwuchsspieler bedauerlicherweise in der Vergangenheit und Gegenwart mehrfach erfahren. Am deutlichsten spiegelt sich das in der administrativen Anweisung der Verantwortlichen des Rates der Stadt wider: „Die Kleinfeldanlage auf dem Sportplatz am Wasserturm wird in eine Eisfläche umgewandelt!“

Diese Anweisung erfolgte, ohne daß unsere TSG-, Sektions- und Jugendleitung Fußball vorher in Kenntnis gesetzt bzw. das Problem erörtert wurden. Ja, geschweige, daß Festlegungen getroffen wurden, wo und wie das Training für uns Jugendfußballer stattfinden soll!

Für unsere erste Junioren- und Jugendmannschaft steht daher jetzt die Frage: was sollen wir tun? Wie können wir uns fußballerisch weiter entwickeln? Gerade in den nächsten Wochen stehen für beide unserer Kollektive harte Bewährungsproben im Kampf um den Klassenerhalt bevor.

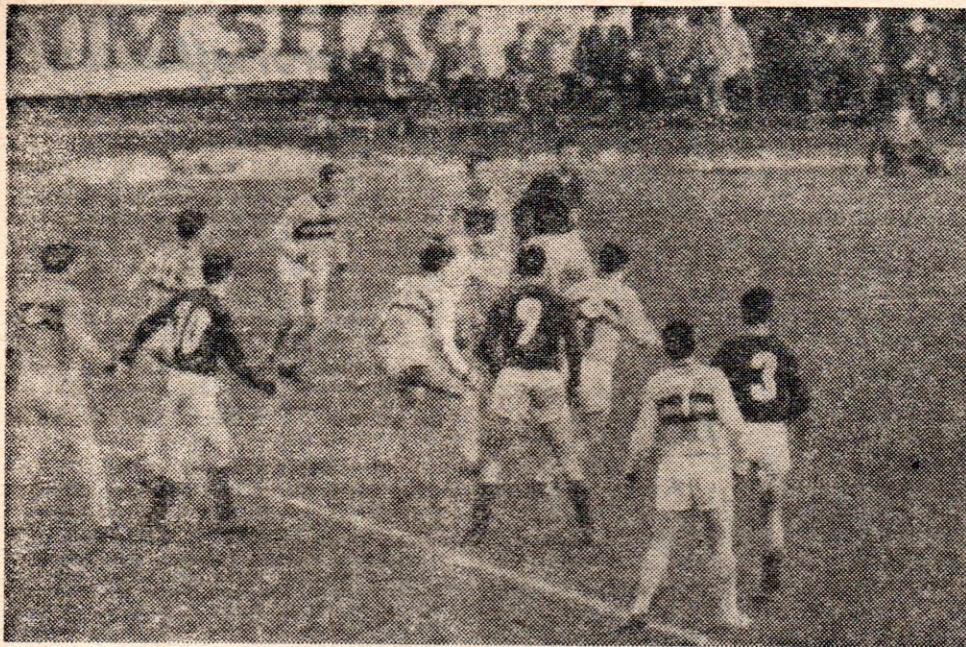
Liebe FU-WO! Kannst Du uns dabei nicht helfen? Das wünschen sich die Jugendfußballer der TSG Einheit Bernau.“

Gerhard Stein,
Mannschaftskapitän der I. Junioren

	Berlin				
1. SC Dynamo Berlin	47: 8	20: 2			
2. Berolina Stralau	38: 8	18: 2			
3. Motor Köpenick	21:19	14: 8			
4. Einheit Pankow	21:18	13: 9			
5. ASK Vorw. Berlin	20:15	11: 9			
6. TSC Berlin	16:21	9:11			
7. SG Hohenschönhausen	19:28	9:13			
8. Einheit Strausberg	19:26	8:12			
9. Berliner VB	21:33	8:14			
10. Einheit Bernau	13:23	6:16			
11. SG Adlershof	9:25	5:15			
12. TSG Herzfelde	16:36	5:15			

Dresden

	Dresden				
1. SG Dynamo Dresden	20: 2	15: 1			
2. SC Einheit Dresden	20: 6	11: 3			
3. Lok Dresden	17: 7	11: 5			
4. Emp. Tabak Dresden	17:11	11: 7			
5. Lok Zittau	13:10	9: 7			
6. TSG Gröditz	9:16	7: 9			
7. TSG Meißen	11:13	6: 8			
8. Energie Görlitz	8:18	4: 8			
9. Motor Görlitz	4:19	3:13			
10. Stahl Freital	4:21	1:17			



So massierte Westham United die Abwehr!

Diese Studie aus dem Europa-Pokaltreffen Spartak Sokolovo Prag gegen die englische Elf ist im höchsten Maße aufschlußreich. Sie zeigt, daß der englische Pokalsieger die CSSR-Angriffe zumeist mit acht Spielern abblökte, die messerscharf deckten und den gegnerischen Stürmern keinen Zentimeter Spielraum ließen. Als einziger ist der Stopper (!) herausgetreten, um Kraus beim Torschuß zu stören. Auch die nebenstehende Aktion macht deutlich, wie energisch sich die englischen Profis in der Abwehr einsetzen. Der ausgezeichnete Kvasnak wird hier von Peters gebremst. Diese Szene atmet echte Klasse!

Fotos: Mirka, Berndt



In den Europapokal-Konkurrenzen:

Anderlecht - Sturm Schach geboten Pokalverteidiger daheim überrascht

Liverpool-Sieg in letzter Sekunde / Cardiffs starke Deckung stoppte Sporting-Angriff
München 60 trotz 1:1 im Viertelfinale / Dinamo Zagreb ohne Mühe siegreich

Vier Achtelfinalspiele und die Auslosung des Viertelfinales, die am Donnerstag in Wien stattfand, gaben den Europapokalkonkurrenzen der Landesmeister und Cupsieger in der vergangenen Woche das Gepräge. In Brüssel blieb Englands Meister FC Liverpool nach dem 3:0-Heimsieg auch im Rückspiel gegen den RSC Anderlecht mit 1:0 (0:0) erfolgreich und erreichte damit ebenso die Runde der letzten acht wie im Wettbewerb der Cupsieger der Gastgeber

Englische Taktik ging auf: 90 Minuten rannte Anderlecht vergeblich gegen das von Lawrence mit Auszeichnung gehünte Tor des FC Liverpool an. Die Engländer hatten vor ihrem Strafraum einen unüberwindlichen Abwehrwall errichtet, der den Belgern zwar 14 Ecken, aber keinen Treffer gestattete. Vor der Pause wurde Lawrence sogar nicht einmal ernsthaft geprüft, und erst in den zweiten 45 Minuten, als auch Cornelis, Verbiest und Heylens mit nach vorn drängten, mußte der Liverpool-Schlußmann mit wahren „Wundertaten“ retten. Buchstäblich in letzter Sekunde kamen die Engländer dann noch zum kaum erwarteten Erfolg. Der Halbrechte Roger Hunt überraschte Trappeniers mit einem 30-m-Schuß, und der Ball sprang von der Latten-Unterkante ins Tor.

Anderlecht: Trappeniers; Heylens, Cornelis; Hanon, Verbiest, Plaskie; Stockmann, Jurion, Devrindt, van Himst, Puis.

Liverpool: Lawrence; Lawler, Byrne; Milne, Yeats, Stevenson; Callaghan, Hunt, St. John, Smith, Thompson.

Zuschauer: 40 000.

Feldvorteile nicht genutzt: 43 000 Zuschauer erlebten in München bei dichtem Nebel und hartgefrorenem Boden eine schwache Partie zwischen dem Gastgeber TSV 1860 und dem FC Porto. Vor allem in den technischen Belangen blieben beide Mannschaften viel schuldig. Nur Münchens Halbinkler Peter Grosser

1860 München nach einem 1:1 (1:1) gegen den FC Porto (vorher 1:0) und Dinamo Zagreb nach einem 2:0 (1:0)-Erfolg zu Hause gegen Steaua Bukarest (vorher 3:1). Eine Sensation gab es in Lissabon, denn Cardiff City brachte das Kunststück fertig, den Pokalverteidiger Sporting Lissabon mit 2:1 (1:0) zu bezwingen und hat sich damit eine ausgezeichnete Ausgangsposition für das Rückspiel am kommenden Mittwoch gesichert.

und Portos 19-jähriger Torwart Rui schwangen sich zu überdurchschnittlichen Leistungen auf. Die Portugiesen, die ihre Mannschaft gegenüber der 0:1-Vorspielniederlage auf sieben Positionen geändert hatten, mußten den Bayern zwar meist die Initiative überlassen, doch blieb das Münchener Sturmspiel zu harmlos. Immer wieder wurde der

Ball hoch in den Strafraum der kopfballstarken Portugiesen geschlagen, und auch genaue Steilvorlagen besaßen Seltenheitswert. „Es war ein schwaches Spiel“, schätzte Münchens Trainer Merkel die Leistungen beider Mannschaften ein.

München: Radenkovic; Patzke, Steiner; Zeiser, Reich, Luttrup;

Der Schlager im Pokal der Meister:

Benfica gegen Real!

Die Wiener Auslosung vom vergangenen Donnerstag für die Spiele im Viertelfinale der europäischen Meister und Pokalsieger hatte bereits ihren Höhepunkt erreicht, als die beiden ersten Lose gezogen worden waren: Benfica Lissabon gegen Real Madrid, eine Neuauflage jenes denkwürdigen, hochklassigen Finalspiels von Amsterdam aus dem Jahre 1961. Damit war der Schlager gegeben, so reizvoll natürlich auch die weiteren Begegnungen im Wettbewerb der Meistermannschaften abzulaufen versprechen: 1. FC Köln gegen FC Liverpool, DWS Amsterdam-Vasas Györ und Internazionale Mailand, der Pokalverteidiger, -Glasgow Rangers.

Durchaus offen sind die vier Paarungen im Europa-Cup der Pokalsieger. Hier lauten die Ansetzungen: Legia Warschau gegen München 1860, Lausanne Sports oder Slavia Sofia (Entscheidungstreffer am 22.12.) - Westham United, Cardiff City oder Sporting Lissabon (2:1 für die Waliser Elf im ersten Spiel bei Sporting!) gegen Real Saragossa, AC Turin-Dinamo Zagreb.

Zunächst platzbaulich sind die zuerst aufgeführten Mannschaften. Bis zum 20. März müssen die Spiele abgewickelt sein.

Heiss, Kohlars, Brunnenmeier, Grosser, Bena.

Porto: Rui; Festa, Atraca; Roldano, Arcanjo, Vasconcellos; Valdir, Pinto, Jaime, Jorge, Nobrega.

Tore: 1:0 Heiss (37.), 1:1 Valdir (45.).

Cardiffs Deckung entschied: In Lissabon waren 30 000 Zuschauer mit den Leistungen des Pokalverteidigers Sporting gar nicht zufrieden. Die Portugiesen, die bereits in den letzten Meisterschaftsspielen eine überaus schwache Form an den Tag gelegt hatten, stürmten immer wieder blind und ohne Kozeption gegen die kluge Deckung der Waliser an, die nicht einmal der 1. englischen Profidivision angehören. Sporting entblößte bei diesem ungünstigen Drängen zusätzlich die Deckung, und durch schnelle Konterschläge lagen die Briten durch Rechtsaußen Farrell (30.) und Mittelstürmer Tapscott (66.) plötzlich mit 2:0 in Front, ehe Figueiredo (80.) wenigstens noch den Anschlußtreffer gelang.

Dinamo Zagreb verhalten: Dinamo Zagreb legte sich beim 2:0 über Steaua Bukarest nach dem frühzeitigem Führungstreffer von Pavic (4.) sichtlich Schonung auf und kam dennoch nie in Gefahr. In der von DDR-Schiedsrichterkollektiv Glöckner, Einbeck und Kunze geleiteten Begegnung erwiesen sich die Angriffsziege der Rumänen als zu durchsichtig und zu langsam, so daß der linke Verteidiger Ramjak nach 64 Minuten mit einem Fernschuß sogar auf 2:0 erhöhen konnte.

Zagreb: Skoric; Mesic, Ramljak; Pukiljan, Kasumovic, Belin; Kobes-czak, Pavic, Lamza, Matous, Rora.

Bukarest: Hajdu; Gheorgescu, Petescu; Dumbrava, Jenei, Koszka; Krisan, Raksi, Voinea, Negres, Creneiceanu.

Zuschauer: 15 000.



Jetzt wieder Köln vorn

Werder Bremen verlor einen Punkt / 1:1 war Trumpf
Kölner Sieg in 13 Minuten gesichert

Die Prognosen wurden am 16. Spieltag der westdeutschen Bundesliga gründlich über den Haufen geworfen: Der „Halbmeister“ Werder Bremen kam zu Hause gegen den in letzter Zeit recht unbeständigen 1. FC Kaiserslautern über ein etwas schmeichelhaftes 1:1 nicht hinaus, während der Titelverteidiger 1. FC Köln auswärts die schwere Hürde Hertha BSC mit 3:1 unerwartet sicher übersprang. So wurde also aus der erwarteten alleinigen Führung der Bremer die Spitzenposition für den 1. FC Köln. Für die weiteren Spiele, die am 2. Januar fortgesetzt werden, hat der Meister also die beste Ausgangsposition.

München 1860 gab zu Hause auf tiefem Schneeboden Eintracht Braunschweig durch Tore von Lutrop (68.) und Brunnenmeier (87.) mit 2:0 das Nachsehen, hätte die Partie aber ebenso verlieren können. Die Gäste vergaben eine Unmenge besserer Chancen; selbst einen Strafstoß vermochte Ulsäß nicht zu verwandeln. Auch das 1:1 zwischen Borussia Neunkirchen und dem 1. FC Nürnberg wird der guten Leistung der Gastmannschaft nicht ganz gerecht. Die Nürnberg waren spielerisch klar besser, wußten diese Vorteile aber gegen die überaus hart einsteigenden Borussen nicht entscheidend zur Geltung zu bringen. In dem von vielen häßlichen Szenen getrübten Spiel verlor der Gastgeber seinen Linkssaußen Kuntz in der 77. Minute durch Feldverweis. May (36.) für Neunkirchen und Wüthrich (52.) für Nürnberg waren die Torschützen.

Am Tabellenende mußte sich Schalke 04 zu Hause gegen Eintracht Frankfurt trotz 14:1 Ecken mit einem 1:1 begnügen. In der Schlußphase wurde auch hier mit härtesten Bandagen gekämpft. In der 87. Minute bewahrte ein Pfeilstreuschuß von Grau die Gäste vor der Niederlage. Das vierte 1:1 dieses Spieltages erkämpfte der Karlsruher SC mit kompromißloser Beton-Abwehr in Meiderich. Das Ergebnis stand schon nach sechs Minuten fest. Alle Feldvorteile nutzten Meiderich nichts.

Überraschend klar mit 4:2 setzte sich der Hamburger SV beim VfB Stuttgart durch. Drei schwere Fehler von Verteidiger Eisele erleichterten den Hamburger das Torschließen, das Wulf, Uwe Seeler, Mate und Dörfel besorgten. Nach der 1:0-Führung durch Geiger gelang den sturmschwachen Gastgebern erst in der Schlußminute durch einen von Höller verwandelten Handstraßstoß die Resultatsverbesserung.

Beim 1:1 in Bremen beherrschte Kaiserslautern den nervösen Gegner in der ersten Halbzeit ganz eindeutig. Kapitulski (8.) erzielte das 1:0, später traf Bräuer nur den Pfosten, und den Rest hielt der gute Werder-Torwart Bernard. Nach der Pause dominierte dann Bremen, doch fehlte dem Angriff diesmal der Druck, da eigentlich

Werder Bremen—1. FC Kaiserslautern 1:1 (0:1); Hertha BSC gegen 1. FC Köln 1:3 (1:3); Hannover 96—Borussia Dortmund 2:0 (2:0); München 1860 gegen Eintracht Braunschweig 2:0 (0:0); Borussia Neunkirchen—1. FC Nürnberg 1:1 (1:0); VfB Stuttgart gegen Hamburger SV 2:4 (1:2); Meidericher SV—Karlsruher SC 1:1 (1:1); Schalke 04—Eintracht Frankfurt 1:1 (0:0).

1. FC Köln 16 44:28 22:10
Werder Bremen 16 29:18 21:11
München 1860 16 29:19 19:13
1. FC Nürnberg 16 28:23 18:14
Hamburger SV 16 28:28 18:14
Eintracht Frankfurt 16 24:28 18:14
Hannover 96 16 22:23 17:15
Borussia Dortmund 16 23:22 16:16
1. FC Kaiserslautern 16 23:32 15:17
Hertha BSC 16 22:30 15:17
VfB Stuttgart 16 26:27 14:18
Eintr. Braunschweig 16 22:26 14:18
Meidericher SV 16 20:26 14:18
Borussia Neunkirchen 16 23:26 13:19
Karlsruher SC 16 27:29 12:20
Schalke 04 16 23:33 10:22

nur der Halblinke Ferner Normalform bewies, der in der 61. Minute das 1:1 schoß.

Das 3:1 des 1. FC Köln gegen Hertha BSC konnte nicht so recht überzeugen. Es lief alles für die Kölner, die nach 13 Minuten durch Müller, Overath und Lohr schon 3:0 führten und von der neunten Minute an einen dezimierten Gegner vor sich hatten, nachdem Rühl verletzt ausgeschieden war. So konnte es sich der Meister leisten, sogar einen Strafstoß auszulassen (Sturm). Durch Steinert schafften die Gastgeber, die über weite Strecken im Feldspiel dominierten, nur noch den Ehrentreffer. Torschütz Schumacher vor allem haben die Kölner viel zu verdanken. Der Kölner Angriff dagegen zerfiel immer mehr.

Hertha BSC: Fahrion; Rehhagel, Schimmöller; Sundermann, Eder, Klimaschefski; Rühl, Schulz, Alten-dorf, Steinert, Kremer.

1. FC Köln: Schumacher; Rumor, Regn; Weber, Wilden, Hemmersbach; Müller, Sturm, Lohr, Ove-rath, Hornig.

Tilkowski verletzt

Fast 50 000 Zuschauer erlebten den verdienten 2:0-Sieg des wuchtig und drangvoll über die Flügel stürmenden Neulings Hannover 96 über Borussia Dortmund. Zwei Treffer von Heiser (15. und 40.), jeweils auf Vorlage des überragenden Spielmachers Nix, brachten die Entscheidung. Rodekamp und Gräber trafen zweimal nur die Latte, sonst wäre es für die im Mittelfeld gefällig spielenden, aber vor dem Tor zu drucklosen Borussen noch schlimmer gekommen. In der 83. Minute mußte Dortmunds Torwart Tilkowski mit einer Schulterverletzung ins Krankenhaus.



Alfredo di Stefano wurde zum zweitenmal innerhalb eines Jahres vom Felde verwiesen, was dem „blonden Pfeil“ früher bei Real nie passiert ist. Im Meisterschaftsspiel seines neuen Klubs Espanol Barcelona gegen Levante hatte er einen Strafstoß gegen die Latte gedoniert. Dies verärgerte ihn so sehr, daß er dem Klub-ekretär von Levante einen Fußtritt versetzte, als sich dieser auf dem Platz um einen verletzten Spieler kümmerte. Alfredo behauptete, von diesem Sekretär beleidigt worden zu sein. Di Stefano wurde für zwei Punktspiele gesperrt.

Schwedens Meisterschaft wurde entschieden als der Schiedsrichter 30 Sekunden vor dem Abpfiff einen Strafstoß für Djurgården gab. Dieser Schiedsrichter gab hinterher als er die Szene im Fernsehen gesehen hatte, ehrlich zu, daß er einen schrecklichen Fehler begangen habe. Der davon betroffene

West: Hamborn 07—Eintracht Duisburg 0:0; Westfalia Herne—STV Horst Emscher 3:0; Viktoria Köln gegen TSV Marl-Hüls 0:1; Bayer Leverkusen—Borussia M.-Gladbach 0:0; Homberger SV—Fortuna Düsseldorf 0:5; Arminia Bielefeld gegen Schwarz-Weiß Essen 3:2; Rot-Weiß Essen—Rot-Weiß Oberhausen 4:2; Wuppertaler SV—Preußen Münster 2:0; Alemannia Aachen gegen Eintracht Gelsenkirchen 2:0.

Alemannia Aachen 18 48:11 28:8
Bor. M.-Gladbach 18 53:21 28:8
Fortuna Düsseldorf 18 45:20 25:11
R.-W. Oberhausen 16 30:19 21:11
Viktoria Köln 17 23:20 21:13
Eintracht Duisburg 18 24:31 18:18
Arminia Bielefeld 17 33:31 17:17
Preußen Münster 17 25:26 17:17
Hamborn 07 18 27:32 17:19
Schw. W. Essen 17 32:34 16:18
Rot-Weiß Essen 16 28:29 15:17
Wuppertaler SV 16 18:27 15:17
TSV Marl-Hüls 17 20:27 15:19
Bayer Leverkusen 17 25:28 14:20
Eint. Gelsenkirchen 17 24:33 14:20
Westfalia Herne 17 20:33 13:21
Homberger SV 17 11:27 10:24
STV Horst Emscher 17 11:48 4:30

Nord: Altona 93—SV Friedrichs-ort 1:0; Holstein Kiel—VfB Lübeck 3:1; Victoria Hamburg—Bremerhaven 93 4:0; Bergedorf 85—VfL Osnabrück 2:3; VfL Wolfsburg gegen VfB Oldenburg 2:2; VfR Neumünster—Rasensport Harburg 4:1; VfV Hildesheim—Concordia Ham-burg 0:1; Göttingen 05—FC St. Pauli 1:0.

Holstein Kiel 16 57:19 29:3
Bergedorf 85 17 47:26 24:10
FC St. Pauli 17 41:23 23:11
Arminia Hannover 16 31:22 21:11
Altona 93 17 35:26 20:14
Göttingen 05 17 34:26 17:17
Bremerhaven 93 17 25:32 17:17
SC Osnabrück 17 35:26 16:18
SC Viktoria 17 26:37 16:18
VfV Hildesheim 17 22:25 15:19
VfB Oldenburg 17 29:34 15:19
SV Friedrichsort 17 26:31 14:20
VfL Wolfsburg 16 25:35 13:19
VfR Neumünster 17 28:40 13:21
SC Concordia 17 21:38 13:21
VfB Lübeck 17 16:36 12:22
Rasensport Harburg. 17 20:44 8:26

Südwest: Ludwigshafener SC gegen SpVgg. Weisenau 3:1; TuS

REGIONALLIGEN

Neuendorf—Phönix Bellheim 1:0; TSC Zweibrücken—Spfr. Saarbrücken 4:2; Wormatia Worms gegen Südwest Ludwigshafen 0:0; SV Völklingen—VfR Frankenthal 1:3; VfR Kaiserslautern—Saar 05 Saarbrücken 2:3; BSC Oppau—Germania Metternich 5:1; 1. FC Saarbrücken—Eintracht Trier 1:0; Mainz 05—FK Pirmasens 3:1.

1. FC Saarbrücken 17 56:15 28:6
Wormatia Worms 17 39:7 26:8
Eintracht Trier 18 39:12 26:10
SV Saar 05 18 41:20 26:10
TuS Neuendorf 18 42:26 26:10
FK Pirmasens 17 38:24 22:12
Südwest Ludwigsh. 18 32:25 22:14
Mainz 05 17 27:31 17:17
SC Ludwigshafen 18 31:30 17:19
SV Völklingen 18 33:37 16:20
VfR Frankenthal 18 33:34 15:21
Phönix Bellheim 18 21:27 15:21
SpVgg. Weisenau 18 22:51 13:23
BSC Oppau 18 28:43 12:24
Spfr. Saarbrücken 18 23:44 12:24
TSC Zweibrücken 18 27:52 11:25
VfR Kaiserslautern 18 15:41 8:28
Germ. Metternich 18 13:41 8:28

Süd: Offenbacher Kickers gegen Darmstadt 98 2:1; Bayern Hof gegen SV Waldhof 2:3; Schweinfurt 05—FSV Frankfurt 0:1; SSV Reutlingen—TSG Ulm 46 2:0; SpVgg. Fürth—Freiburger FC 2:0; FC Emmendingen—1. FC Pforzheim 0:5; Bayern München gegen Hessen Kassel 6:0; VfR Mannheim—Stuttgarter Kickers 1:1; Schwaben Augsburg—Wacker München 2:2.

Bayern München 19 90:17 31:7
SSV Reutlingen 19 43:24 28:10
SV Waldhof 19 43:28 25:18
VfR Mannheim 19 41:25 24:14
Kickers Offenbach 19 45:31 24:14
FC Bayern Hof 19 35:26 22:16
Stuttgarter Kickers 19 33:28 22:16
1. FC Pforzheim 19 24:28 21:17
FSV Frankfurt 19 26:33 20:18
SpVgg Fürth 19 38:32 19:19
SV Darmstadt 19 24:32 19:19
Hessen Kassel 19 38:31 18:20
Freiburger FC 19 38:46 17:21
ESV Ingolstadt 18 27:34 16:20
TSG Ulm 19 30:48 16:22
Schweinfurt 05 19 22:33 14:24
Schwaben Augsbg. 19 26:40 12:26
Wacker München 19 23:49 10:28
FC Emmendingen 19 16:77 2:36

Titelverteidiger FC Malmö verzichtete dennoch auf einen Protest mit der Bemerkung: „Wir sind vor Jahren auch nur durch eine falsche Schiedsrichterentscheidung Meister geworden, warum sollten wir uns jetzt beklagen?“

Zu Ehren des 50jährigen Stan Mathew trug sein Verein Stoke City am 28. Februar ein Spiel gegen eine „Weltelf“ aus, bei dem sich der Dribbelkönig verabschieden will. Der auch bei uns bekannte, international sehr gefragte holländische Schiedsrichter Leo Horn ist bereit, alle seine Unkosten aus eigener Tasche zu zahlen, wenn er dieses Spiel leiten darf.

Dem Rowdytum in den englischen Sportstadien hat der Fußballverband den Kampf angesetzt. In Zukunft werden sich Polizisten in Zivil unter die Zuschauer mischen und gegebenenfalls gegen wildgewordene Radaubrüder einschreiten. Ab sofort wird es allen Trainern untersagt, sich am Spielfeldrand niederzulassen, um von dort die Mannschaft durch Zurufe anzuulernen.

Über 50 Zuschauer wurden am Sonntag verletzt, als bei der Einweihung des neuen Ali-Sani-Yen-Stadions in Istanbul eine Panik ausbrach. Kurz vor Anpfiff des Länderspiels Türkei—Bulgarien war in einem Biffett ein Brand ausgebrochen. Die Zuschauer im

dicht besetzten Stadion drängten den Ausgängen zu, wobei das Geländer einer offene Tribune einzindrückt wurde und zahlreiche Zuschauer auf tiefergelegene Tribünen stürzten.

Der in finanzieller Notlage befindliche südwestdeutsche Regionalligverein Sportfreunde Saarbrücken bleibt weiter in der Regionalliga, nachdem die Generalversammlung die Entscheidung des Vorstandes, die Lizenz freiwillig zurückzugeben, vertagt hat. Um die Schuldenlast nicht noch zu verstärken, wird der Verein den Vertragspieler bis zum Ende der Saison keine Gehälter zahlen.

Chiles Nationalmannschaft war in Santiago de Chile gegen Dynamo Moskau mit 2:0 (0:0) erfolgreich. Linkssaußen Leonel Sanchez (62., Strafstoß und 68.) erzielte beide Treffer.

Im ersten Finalspiel um den brasilianischen Fußballpokal behielt der Gastgeber FC Santos über Flaminio Rio de Janeiro mit 4:1 die Oberhand. Pele erzielte allein drei Treffer.

Westberlin

Spandauer SV—Tasmania 1900 1:0, BSV 92—Tennis Borussia 0:3, Reinickendorfer Füchse—Wacker 04 1:3, Viktoria 93—Hertha Zehlendorf 2:3, Südring—Blau-Weiß 1:1.

„Die Neue Fußball-Woche“; Chefredakteur: Klaus Schlegel; Redakteure: Günter Simon, Dieter Buchspiel, Willi Conrad; Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer); Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Etiree und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Fußball-Woche

JENA

FCC Wiki

wiki.fcc-supporters.org

SÜDAMERIKANISCHER STREIFZUG:

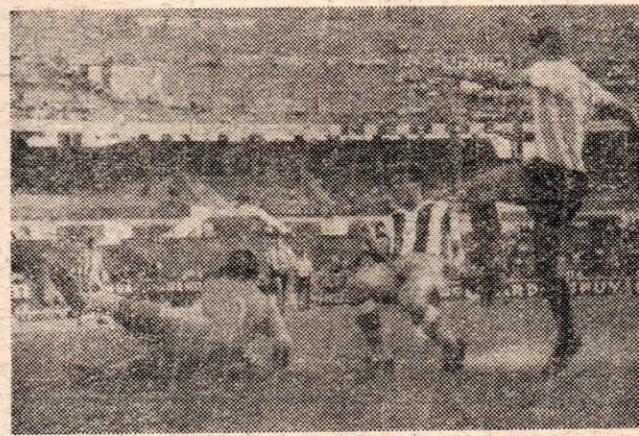
Brasiliens Länderspiel-Rekord: 119 Begegnungen seit Stockholm! Nun gegen Vizeweltmeister CSSR?

Länderspielschnitt des Weltmeisters liegt bei fast 20 Kämpfen im Jahr / Mexikanische Generalprobe für WM 1970 mit gutklassigem Turnier / Universidade beendete Chile-Meisterschaft mit klarem Erfolg

Wohl keine Nationalmannschaft der Welt bestreitet im Laufe eines Jahres derart viele Länderspiele wie Weltmeister Brasilien. Seit jenem denkwürdigen Julitag des Jahres 1958, als sich die Südamerikaner in Stockholm nach einer glanzvollen Serie erstmals den Jules Rimet-Pokal holten, hat Brasilien 119 Länderspiele ausgetragen. Eine unglaublich hohe Zahl! Mit anderen Worten: Der Jahresschnitt liegt bei rund 20

Ausland antraten, unter ihnen so namhafte Männer wie Altanini, Germano, Joel, Amarildo und andere. 318 Tore sprechen für die Durchschlagskraft der Angriffsreihen, nur 128 Gegenläufer für die Abgeklärtheit der Hintermannschaften. Diese Bilanz ist in jeder Beziehung der eines zweifachen Weltmeisters und ersten Anwärters auf den Sieg 1966 in England würdig!

★



Sensationeller Sieg Argentiniens gegen Uruguay: 8:1! Durch Mittelstürmer Artme fällt in diesem Augenblick das 4:0.

offiziellen Ländervergleichen, von denen die meisten gegen die starke lateinamerikanische Gegnerschaft stattfanden. Von diesen 119 Kämpfen hat der zweifache Weltchampion 82 gewonnen und 18 mit einem Unentschieden abschließen können. Die 19 Niederlagen nehmen sich wirklich bescheiden aus, zumal dabei folgendes zu berücksichtigen ist: Nur 28mal trat Brasilien in dieser Zeit im eigenen Land an!

★

Nachstehende Fakten weisen mit allem Nachdruck darauf hin, über welch unvergleichlich großes Reservoir an talentierten Spielern der Weltmeister verfügt. In den 119 Länderkämpfen wurden 661 Spieler eingesetzt. Daraus könnte man rund 60 Ländermannschaften formieren – alle würden bei der Klasse der aufgebotenen Akteure überdurchschnittliches Format aufweisen! Berücksichtigen muß man dabei noch, daß im gleichen Zeitraum 54 erstklassige Stürmer den Weg ins

Mexiko, Ausrichter des WM-Turniers 1970, bemüht sich intensiv um eine Erweiterung des internationalen Sportverkehrs. Aus diesem Grund will der mexikanische Fußball-Verband im März kommenden Jahres eine erste „Generalprobe“ durchführen. Er hat fünf Ländesverbände zu einem Turnier nach Mexiko-City eingeladen. Südamerikas Vertreter werden neben dem Veranstalter noch Argentinien und Chile sein, während als europäische Partner die Sowjetunion, die CSSR und Polen um ihre Teilnahme ersucht wurden. Vom Vizeweltmeister traf inzwischen schon eine feste Zusage ein, so daß sich das Turnier nach den Plänen Mexikos mit Sicherheit durchführen läßt.

★

Erwartungsgemäß klang die Landesmeisterschaft Chiles in diesen Tagen mit dem ungefährdeten Sieg der Elf von Universidade Santiago aus, die sich schon frühzeitig vom Verfolgerfeld abgesetzt hatte und mit einer lobenswerten Leistungsbeständigkeit dem Ziel entgegenstrebte. Enttäuschend verlief indes die Saison für Colo-Colo, die Lieblingsmannschaft der Hauptstadt. Ihr hatte man gerade im laufenden Wettbewerb mehr zugetraut, nachdem zu Beginn der Serie einige vielversprechende junge Spieler Einzug in die Stammelf gehalten hatten. Wie sich später bestätigte, fehlte es der Mannschaft aber noch an der erforderlichen Harmonie, um den Ausgang des Rennens entscheidend beeinflussen zu können. So jedenfalls schätzen Kenner der Materie Colo-Colos unbefriedigende Bilanz ein.

★

Wird sich die CSSR zum Abschluß ihrer Südamerikareise, bei der sie bekanntlich auch auf die Auswahl unserer Republik treffen wird, dem zweimaligen Weltmeister Brasiliens zur Revanche für die in Chile erlittene 1:3-Niederlage stellen? Die Brasilianer haben die Nationalmannschaft der CSSR gebeten, diesem Wunsch zu entsprechen. Außerer Anlaß ist die 400-Jahr-Feier der Stadt Rio de Janeiro im Februar. Das weltbekannte Maracana-Stadion soll Schauplatz des Vergleiches sein, für den nach brasilianischen Aussagen durch den Botschafter der CSSR in Brasilien schon die Zusage erteilt worden sein soll. Daß die Brasilianer fest damit rechnen, geht aus folgendem hervor: Sie haben schon jetzt die ersten Plakate drucken lassen, auf denen Pele in Großformat zu sehen ist. „Pele ist ein nationales und internationales Symbol Brasiliens“ – so lautet die Erklärung für diese Maßnahme, der jeder „Hincha“ das volle Verständnis entgegenbringt.

Um den „Wunderstürmer“ kursierten in letzter Zeit übrigens die mannigfältigsten Gerüchte, die im allgemeinen jeglicher Grundlage entbehren. Pele selbst hält sich aus all dem heraus und beweist sein ungewöhnliches Können dort, wo man es von ihm zu sehen wünscht – auf dem Feld! Im abgelaufenen Wettbewerb erhielt er besondere Ovationen für seinen 300. Treffer in Meisterschaftsspielen für den FC Santos, dem er seit dem Jahre 1957 angehört. Inzwischen wuchs diese Zahl auf 303 an, wobei Pele zum achten Mal hintereinander Torschützenkönig von São Paulo wurde. Der Santos-Stürmer registriert diese Dinge übrigens mit allergrößter Sorgfalt. An jedem Trainingstag trägt er die Anzahl der erzielten Treffer auf einer Tafel ein, die auf der Innenseite seiner Schranktür in der Santos-Kabine angebracht ist. Pele ist einer der wenigen bekannten südamerikanischen Spieler, die alle Einzelheiten ihrer Laufbahn aufgezeichnet haben. Die meisten von ihnen wissen nicht einmal, wie viele Länderspiele sie ausgetragen haben, wenn sie nach genauen Angaben darüber befragt werden. Auch in dieser Hinsicht ist Pele also eine Ausnahme-Erscheinung.



Brasiliens schwergewichtiger „Chef“ Vicente Feola.